

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

182 (5.7.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722015)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Perzium Oldenburg pro Zeile 20 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Witter, Mollenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, B. Blichoff, Oldb., S. Sandstedt, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 182.

Oldenburg, Freitag, 5. Juli 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Auch gestern verkehrte das Kaiserpaar in der herzlichsten Weise mit der dänischen Königsfamilie, deren Gostfreundschaft es genießt. Es wurden verschiedene der prachtvollen Schlösser nördlich von Kopenhagen besucht.

Anlässlich des ersten Geburtstages des Kaiserjünglings hat das Kaiserpaar eine Stiftung errichtet, aus der alljährlich zwanzig Kleinkinderausstattungen an bedürftige Ehepaare vergeben werden sollen.

Prinz Gustav von Dänemark hat den Schwarzen Adlerorden erhalten.

Der Gesekentwurf betreffend die Strafprozessreform wird dem Reichstage frühestens im Winter 1908 zugehen.

Staatssekretär Dernburg sprach sich einem englischen Interieurminister gegenüber bezüglich der zukünftigen Gestaltung der deutschen Kolonien aus.

Frau v. Arnim, die einzige Schwester des Fürsten Bismarck, die vor einigen Tagen ihren 80. Geburtstag feierte, veröffentlicht folgenden Dank: „Die überraschende Menge der Glückwünsche (die „Regierung“ scheint sich nicht daran beteiligt zu haben. Red.) macht es mir unmöglich, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte daher um die Erlaubnis, meinen Dank für die mir durch liebevolle Worte und herrliche Blumen gemachte Freude auf diesem Wege auszusprechen zu dürfen; besonders auch für die Guldigung, die dem Andenken meines teuren Bruders all diesen Liebesbeweisen entzöhmt.“

Raisuli nahm die zu ihm entsandten Vermittler des Sultan's gefangen und stellt Bedingungen für deren Freilassung, u. a. die Zurückziehung der Mahalla und die Abweisung des Kriegsministers El-Ghebas.

Italien hatte aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages Garibaldis seinen Nationalfeiertag, der überall im ganzen Lande überaus festlich durch patriotische Veranstaltungen begangen wurde. In der Kammer hielt Präsident Marcora eine Gedächtnisrede.

Der Mörder des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow, Petrow, wurde zum Tode verurteilt.

In einem amtlichen Memorandum befragt Carl von Selborne lebhaft die Gründung eines britisch-südafrikanischen Bundes.

Die Grundzüge der geplanten Strafprozessreform

nach dem vorläufigen Entwurf, der vom Reichsjustizamt ausgearbeitet und von den Vertretern der verbündeten Regierungen in der neulichen Berliner Konferenz im wesentlichen gutgeheißen worden ist, werden in der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht. Das Blatt teilt zugleich mit, daß erit für den Winter 1908/09 die Einbringung des definitiven Gesekentwurfs im Reichstage in Aussicht genommen sei. Bis dahin werden sich mit dem von der Konferenz gutgeheißenen vorläufigen Entwurf erit noch die Einzelregierungen, insonderheit Preußen, und nach diesen Einzelprüfungen der Bundesrat zu befassen haben.

Ueber die Organisation der Gerichte erster und zweiter Instanz hat das Reichsjustizamt folgendes vorgeschlagen: 1. Neben die bestehenden eritinstanzlichen Gerichte tritt für Bagatelldelicten als erkennendes Gericht der Amtsrichter. 2. Das amtsgerichtliche Schöffengericht bleibt unverändert. 3. Die Strafkammern werden aus Richtern und Schöffen gebildet, wobei ein Schöffe zu mehr als 5 Sitzungen im Jahre herangezogen werden darf. 4. Die Besetzung der Strafkammern mühte nach preislichem Vorschlag so erfolgen, daß die Strafkammern höchstens 6 und mindestens 5 Mitglieder beständen, und zwar entweder drei Richter und zwei Schöffen oder zwei Richter und drei Schöffen oder drei Richter und drei Schöffen. 5. Die Aufnahmungskommission des Schöffengerichts bleibt unverändert. 6. Gegen die Urteile der Strafkammern wird die Berufung gewährt. Doch hatte die preussische Regierung in Vorschlag gebracht, daß im Gegensatz zu dieser Ausdehnung der Berufung auf die Strafkammernsachen für ganz kleine Sachen der amtsgerichtlichen Instanz, etwa für solche, in welchen der amtsgerichtliche Strafbefehl vorausgegangen ist, die Berufung ausgeschlossen würde. Die Berufungsinstanz für Urteile der Strafkammern soll nach den Vorschlägen des Reichsjustizamts nicht bei den Oberlandesgerichten, sondern bei den Landgerichten *libel werden, und zwar nach folgenden Grundzügen: Der

Vorsitzende kann aus den Mitgliedern des Oberlandesgerichts genommen werden. Die Landesjustizverwaltungen können mehrere Landgerichte zu einem Berufsgerichtsbezirk zusammenlegen. Es ist zulässig, daß die Berufsgerichte in administrativer und vielleicht auch räumlicher Hinsicht an die Oberlandesgerichte angegliedert werden, doch werden die Mitglieder der Berufsgerichte dadurch keineswegs Mitglieder des Oberlandesgerichts. Die Besetzung der Berufsgerichte ist folgendermaßen gedacht: Das Berufsgericht für die Urteile des Amtsrichters wird mit drei Richtern besetzt. Das Berufsgericht für die Urteile der Strafkammern mit fünf Richtern. Für die Besetzung der Berufsgerichte für die Urteile der amtsgerichtlichen Schöffengerichte enthielt der vom Reichsjustizamt vorgelegte Entwurf noch keinen bestimmten Vorschlag. Die Frage, ob diese Gerichte mit drei oder fünf Richtern zu besetzen seien, war offen gelassen worden, da für die Verantwortung dieser Frage von Wichtigkeit ist, ob dieses Berufsgericht gemeinsam mit dem Berufsgerichtsamt für Urteile der Amtsrichter oder gemeinsam mit dem für Urteile der Strafkammern gebildet werden soll.

Ueber verschiedene dieser Punkte, namentlich aber über die Heranziehung der Laien zur Rechtsprechung gingen die Ansichten der Vertreter der verschiedenen Regierungen in der Konferenz recht weit auseinander, und der Vorschlag Preußens, das Laienelement aus den Berufsgerichtsinstanzen auszuschneiden bezw. zu diesen nicht zuzulassen, wurde von der Mehrzahl der verbündeten Regierungen nicht gebilligt, wogegen die Beibehaltung der Schwurgerichte in ihrer jetzigen Form keinen ernstlichen Widerspruch fand. Inwiefern die Auseinandersetzungen der Konferenz über die Heranziehung der Laien und die Besetzung der Gerichte bei der Ausarbeitung des endgültigen Entwurfs von Einfluß sein werden, wird im wesentlichen wohl noch von der Haltung Preußens abhängen. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, ist kaum zu erwarten, daß Preußen noch erhebliche Zugeständnisse machen wird.

Ueber die sachliche Zuständigkeit der Gerichte hatte das Reichsjustizamt in der Hauptsache folgende Vorschläge gemacht, an denen erhebliche Ausstellungen nicht gemacht worden sind:

Der Amtsrichter ist zuständig für alle Uebertretungen und für diejenigen Vergehen, die nur mit Geldstrafe bis 300 M oder mit Haft oder mit Einziehung, allein oder in Verbindung miteinander, bestraft sind. Eine Ausdehnung der Zuständigkeit der Schöffengerichte soll eintreten durch Beilegung der im § 27 Nr. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes vorgesehenen Ausnahmen (die im § 320 des Strafgesetzbuches und im § 74 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Vergehen); ferner durch die erweiterte Zulassung der Privatklage. Die im § 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes vorgesehene Uebereinstimmungsregel soll gleichfalls ausgedehnt werden, und zwar auf die im § 75 Nr. 14 dieses Gesetzes bisher ausgenommenen Vergehen (die in den §§ 128, 271, 296a, 301, 320, 331 und 347 des Strafgesetzbuches und im § 74 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Vergehen); ferner auf die Vergehen gegen die Stillschlichtung nach § 184 des Strafgesetzbuches; ferner auf das Verbrechen des schweren Diebstahls nach § 243 des Strafgesetzbuches, weiter auf das Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfalle (§§ 242 und 244 des Strafgesetzbuches) und schließlich auf das Verbrechen des Betruges im Rückfalle nach § 264 des Strafgesetzbuches, jedoch in den drei letzteren Fällen mit dem Vorbehalt, daß das Schöffengericht die Sache durch Beschluß an die Strafkammer zurückzuverweisen hat, wenn nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung Buchstrafsstrafe eintreten muß. Die Entscheidung darüber, ob eine Sache nach § 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes dem Schöffengericht zu überweisen ist, soll in Zukunft nicht die Strafkammer, sondern die Staatsanwaltschaft fällen.

Auch die Zuständigkeit der Strafkammern soll erweitert werden, und zwar dadurch, daß folgende Verbrechen der Schwurgerichten entzogen werden: Verbrechen der Unzucht nach § 176, 1 und 2 des Strafgesetzbuches, Verbrechen der Urkundenfälschung nach §§ 268, Nr. 2, 272, 273 des Strafgesetzbuches, Amtsverbrechen der Urkundenfälschung und Unterschlagung nach den §§ 349 und 351 des Strafgesetzbuches, Verbrechen des berrigerischen Bankrotts nach den §§ 239 und 242 der Konkursordnung. Das Verbrechen der Depotunterschlagung nach den §§ 11 und 12, Abs. 2, Nr. 2 des Reichsgesetzes betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere vom 5. Juli 1896.

Das Reichsgericht soll befugt sein, die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der Revision dem Oberlandesgericht, soweit dieses nicht schon zuständig ist, zu überweisen, wenn für die Entscheidung im wesentlichen landesgesetzliche Rechtsnormen in Betracht kommen.

Ferner ist vorgeschlagen worden, die Ausschließung der Verjährlichkeit zu erweitern, so im Verfahren gegen Personen, die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben, im Privatklageverfahren wegen Verlei-

digung die öffentliche Klage erhoben worden ist, vorausgesetzt, daß in diesem Falle die anderen Prozessbeteiligten dem Antrage nicht widersprechen. Der Gerichtsstand soll auch bei demjenigen Gericht begründet sein, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen worden ist.

Betreffs der Zeugen hat das Reichsjustizamt folgende Vorschläge gemacht, gegen die nennenswerte Einwände nicht erhoben sind:

Es sollen danach Redakteure, Verleger und Drucker einer periodischen Druckschrift, sowie die bei deren Herstellung tätig gewesenenen Hilfspersonen die Auskunft über die Person des Verfassers oder Einsenders eines darin enthaltenen Artikels strafbaren Inhalts verweigern dürfen, sofern kein Hindernis besteht, die Verhaftung eines Redakteurs hier Druckschrift wegen des Inhalts des Artikels herbeizuführen. Diese Vorschrift soll jedoch keine Anwendung finden, wenn der Inhalt der Druckschrift den Tatbestand eines Verbrechens begründet.

Allgemein ausgesprochenen Wünschen haben die Vorschläge des Reichsjustizamts darin Rechnung getragen, daß sie bezüglich der Anführung von Zeugen eine mildere Bestimmung eingeführt wissen wollten, was auch bei der Konkurrenz Anklage fand. Es soll die Feststellung der Vorfragen eines Zeugen, abgesehen von der Meineidsbestrafung, nur erfolgen dürfen, soweit sie für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit der Aussage notwendig ist, und sie darf, falls nicht ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet, nur darauf gerichtet werden, ob der Zeuge in den letzten zehn Jahren Freiheitsstrafen erlitten hat. Trifft letzteres zu, dann darf die Feststellung auf weitere Befragungen gerichtet werden.

Ueber die Vereidigung wurden folgende Grundzüge aufgestellt: Unbeidigt sollen bleiben dürfen: im Privatklageverfahren auch solche Personen, welche Angehörige des Privatklägers sind; ferner jeder Zeuge hinsichtlich der Auskunft auf solche Fragen, deren Beantwortung ihnen selbst oder einem seiner Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung hätte zuziehen oder zur Unrechtheit hätte gereichen können. Außerdem soll, unbeschadet der §§ 56, 57 der Strafprozessordnung und der eben genannten Bestimmungen in den vor den Amtsrichtern und den Schöffengerichten zur Verhandlung kommenden Sachen die Vereidigung der Zeugen unterbleiben, soweit sie nicht vor dem Schluß der Beweisaufnahme von einem Mitgliede des Gerichts oder einem Prozessbeteiligten verlangt wird. Und auch in andern Fällen soll die Vereidigung eines Zeugen unterbleiben dürfen, wenn nach dem Schluß der Beweisaufnahme festgestellt wird, daß seine Anklage von allen Mitgliedern des Gerichts und den anwesenden Prozessbeteiligten für unerheblich erachtet wird. Um diese Bestimmungen aber durchführbar zu machen, hat die Vereidigung des Zeugen nach seiner Vernehmung zu erfolgen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

General v. Liebert.

Vorlesung der Geheimakten Peters'. Die jedes Maß übersteigende Kritik besonders des Generals v. Liebert an den Disziplinarmitteln gegen Dr. Peters fordert die Regierung zur Stellungnahme heraus, denn sie hat das Ansehen und die Autorität der Gerichte nicht nur gegenüber der Sozialdemokratie zu wahren. Sie kann nicht umhin, auch die Beamten, die damals das Disziplinargericht bildeten und ihr Urteil schließlich nach bestem Wissen und Gewissen abgaben, gegen Beschimpfungen in Schutz zu nehmen. Das gebietet das Staatsinteresse. Es wird abzuwarten sein, in welcher Form der Reichskanzler den General v. Liebert zur Rechenschaft zieht, dem er bereits durch die „Köln. Ztg.“ eine stattliche Reihe von Irrtümern in seinem Münchener Gutachten hat vorhalten lassen. Wenigstens ist es zu wünschen, daß der frühere Gouverneur von Ostafrika sich mit dem ganzen Geiste seines Temperaments für Dr. Peters ins Zeug liege. Doch die ziellose Redensart steht einem Manne nicht gut an, der sich zu einer Führerrolle auf der Seite der Ordnungsparteien berufen glaubt, und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichverbandes gegen die Sozialdemokratie den die Wahlparole enthaltenden Silberbrief des Reichskanzlers entgegennehmen konnte. Schon das Auftreten des Herrn von Liebert im Reichstag ließ erkennen, daß er selbst leicht in den Fehler der Uebertreibung verfällt, den er seinen intimen Gegnern auf der äußersten Linken zum Vorwurf macht. Er ist der Vertreter eines gewissen Fanatismus, während bei einem anderen Beihporen auf der Rechten, dem bekannten Abg. v. Oldenburg, das befreiende Lachen des Auditoriums sich prompt einzustellen pflegt. Er braucht insofern keinen, dem, was er gesagt hat, faum etwas zuzuschreiben, während Herr v. Liebert mit Bezug auf die gegen die Urteile der Disziplinarkommissionen in Sachen Dr. Peters geführten Schmäherungen der Werdurff nicht erspart bleiben dürfte. Die von ihm auf die Mühe der Sozialdemokratie getriebene Welle kann er freilich nicht mehr rückgängig machen, und fürit Bülow wird es sich wohl sehr überlegen, ehe er nochmals ein

politisches Sendschreiben an die Adresse des Herrn v. Liebert richtete.

Die „Königliche Zeitung“ fordert daher an leitender Stelle aus Anlaß des Peters-Prozesses die Regierung auf, energisch vorzugehen. Sie soll die in den Verhandlungen ermittelten Beamten und Behörden rechtfertigen durch Vorlegung der Geheimakten Peters. Nach Verlauf des Prozesses könne der Staat dem Treiben der Anhänger Peters nicht mehr ruhig zusehen. Um bei den zahlreichen Peters-Prozessen, die noch bevorstehen — auch die „Königliche Zeitung“ kommt hier in Frage — eine Vorlegung der Akten zu erreichen, kämen zwei Wege in Betracht. Erstens sei es möglich, die Akten einer Reichstagskommission zur endgültigen Beurteilung zu überweisen, zweitens, gegen die Abgeordneten Dr. Wendt und General v. Liebert wegen ihrer Meinungen gegen den Disziplinarmath und die Disziplinarkammer auf Grund des Strafgesetzbuches wegen Verächtlichmachung von Einrichtungen des Staates ein Verfahr einzuleiten und bei diesem Verfahren das ganze Material vorzulegen, das den Disziplinargerichtshöfen bei ihrer Urteilsfällung vorgelegen hat. Uns führt das Blatt fort, scheint der erste Weg der richtige, weil fast anzunehmen ist, daß bei den Disziplinerverhandlungen nicht das vollständige Aktenmaterial im Falle Peters vorgelegen hat.

Deutsche Anträge auf der Haager Friedenskonferenz.

In der heutigen Sitzung der zweiten Unterkommission der ersten Kommission, deren Vorsitz Leon Bourgeois führte, gelangten die deutschen und englischen Anträge, betreffend die Errichtung eines internationalen Appellations- und Revisions-Gerichtshofes zur Beratung. Der deutsche Delegierte Freiherr Marschall von Bieberstein hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß gegenwärtig das Gericht eines jeden kriegsführenden Landes, welches die Priße gemacht hat, über die Gültigkeit derselben abzurteilen habe. Man könne von einem solchen Gericht immer annehmen, daß es keine genügende Gewähr für Unparteilichkeit biete, weil die Prißen im allgemeinen für Rechnung der Staaten gemacht würden. Der Staat sei demnach Richter in eigener Sache. Es handle sich also darum, einerseits die Interessen der Privatleute zu schützen, andererseits Reibungen zu vermeiden, die aus dem Verdachte der Parteilichkeit erwachsen könnten. Man wende ein, daß man erst der Abfassung einer Gesetzesammlung bedürfe, bevor man einen Gerichtshof errichte, der das Gesetz anzuwenden habe. Die Herstellung einer Gesetzesammlung bilde aber einen Teil des Programmes der Konferenz. Vielleicht werde man nicht soweit kommen, aber nichtsdestoweniger dürfe man hoffen, daß einige Regeln aufgestellt würden. Außerdem habe man Konventionen, wie die Pariser Erklärung vom Jahre 1866 und andere, auf die man sich stützen könne, und endlich bestimme man die allgemeinen Regeln des internationalen Rechtes, welche zu entwickeln der neue Gerichtshof berufen sei. Weiter fährt dann fort: Der deutsche Vorschlag will, daß die Berufung der Beteiligten selbst gestattet sein soll, was die Staaten davon befreien würde, die sonst bei einer Aufnahmeklage zu einem internationalen Gerichtshofe Schwierigkeiten begegnen könnten. Der Vorschlag gliedert den Untertanen der Kriegsführenden und der Neutralen dasselbe Berufungsrecht zu, was den modernen Grundsätzen gemäß scheint, nach denen ein Krieg nicht gegen Untertanen, sondern gegen Staaten geführt würde. Der deutsche Vorschlag legt die Berufung nach dem ersten Urteil fest, was das Verfahren vereinfachen und abkürzen und zugleich Empfindlichkeiten fernhalten würde, die eine Kritik der Urteile eines hohen nationalen Gerichtshofes nachrufen könnte, besonders wenn diese Urteile aufgehoben würden. Der Vorschlag wählt Haag als Sitz des internationalen Friedensgerichtshofes und des internationalen Appellations- und Revisionsgerichtshofes die Funktionen einer Kanzlei der neuen Einrichtung, der so durch die Autorität des ständigen Schiedsgerichtshofes ein höheres Ansehen verliehen werde. Der deutsche Vorschlag möchte, daß dem internationalen Friedensgerichtshof zwei von den Kriegsführenden zu ernennende Admirale beigeordnet würden.

Dieser Vorschlag bezweckt, in den Gerichtshof durch sachmännige Elemente einzuführen. Weiter schließt, indem er die Hoffnung ausdrückt, man werde schließlich die Schwierigkeiten überwinden können. Was für Scheine ihm eine Garantie zu sein die Art und Weise, wie diese Idee von den beiden größten Mächten aufgenommen worden sei. — Darauf beginnt die Diskussion über den Fragebogen, der von Frey, Kriege und Regnault aufgestellt worden ist.

Dernburg über die deutschen Kolonien.

„The Graphic“ bringt ein Interview des englischen Publizisten Balfour mit dem deutschen Staatssekretär Dernburg, bei welchem dieser folgendes erklärt haben soll: Deutschland hat kein Verlangen nach neuen Kolonien, aber diejenigen, welche wir haben, beachtlichen wir so zu entwickeln, daß sie sich mit der Zeit selbst unterhalten können und zu einem Faktor in der Ökonomie des Reiches werden. Die Kultur unserer Kolonien gilt als kommerzielles Unternehmen. Der Boden und die Bewohner der Kolonien, desgleichen ihre Erzeugnisse, müssen zum Besten der kolonisierenden Nation den markalischen und physischen Stand der Eingeborenen zu heben, sowie in jeder Weise auf das Gedeihen der Kolonie bedacht zu sein. Damit kauft das Unternehmen auf ein gegenfeitiges Uebereinkommen hinaus. In der Natur eines solchen Uebereinkommens liegt es aber, daß, wenn eine Kolonie gedeihen soll, das merkantile Element Teil an der administrativen Leitung hat. Die bürgerliche Bevölkerung der Kolonie muß also notgedrungen über die militärische vorherrschen. Wir beschließen in unseren Kolonien nur so viele Truppen zu belassen, als nötig ist, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Wir wollen ferner, daß sich unsere Kolonien selbst unterhalten können und hoffen dann, daß wir ihnen auch eine Art Selbstregierung geben können.

Der Kriegsfall 1870.

Das in Rom erscheinende Blatt „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine noch nicht im Druck herausgegebene Stelle aus den Memoiren des jüngst verstorbenen Grafen Nigra, die einen Bericht über die Unterredung enthält, die Nigra am 16. Juni 1876 in Ems mit Kaiser Wilhelm hatte. In dieser Unterredung berichtete der Kaiser über die

Zusammenkunft, die er am 13. Juli 1870 mit dem französischen Botschafter in Ems hatte, und welche die Ursache des deutsch-französischen Krieges wurde. Kaiser Wilhelm schilderte dem italienischen Staatsmann mit knappen Zügen sein Verhalten gegenüber Benedetti. Er erzählte:

„Als Benedetti mir zum drittenmal das Ansuchen stellte, erwiderte ich: Herr Botschafter! Ich habe Ihnen schon geantwortet und habe nichts hinzuzufügen. Gehten Sie daher, daß ich mich zurückziehe. Darauf ging ich zwei Schritte rückwärts, ohne ihm jedoch den Rücken zu kehren, und entfernte mich. Herr Benedetti war sehr zudringlich, ich ganz fest. Die Unterhaltung ist im Rahmen absoluter Korrektheit geblieben. Nach einer langen Morgenunterhaltung, nachdem ich ihn an den vorangegangenen Tagen mehrfach empfangen hatte, konnte die Weigerung, wie Sie sehen, nichts Verlegendes für ihn haben. Mir lag nichts fern, als den Botschafter Frankreichs herabzusehen; er kann keinen Augenblick den Eindruck gehabt haben, daß ich ihm eine Beleidigung angetan hätte.“

Am Schluß der Unterredung sagte der Kaiser: „Am Abend benachrichtigte ich Bismarck von dem, was in Ems vorgefallen war, nämlich von der Forderung des französischen Botschafters, von mir die Versicherung zu erhalten, daß die Kandidatur des Grafen Hohenzollern für den spanischen Thron zurückgezogen und niemals wieder aufgestellt werde, sowie von meiner Weigerung, dem französischen Botschafter eine zweite Audienz im Laufe des Tages zu bewilligen. Ich ermächtigte Bismarck, meine Vertreter an den deutschen Höfen und im Auslande davon zu benachrichtigen, wenn er es für gut befände. Auf Grund dieser Mitteilung sandte er an die Botschafter und die Gesandtschaften Preußens im Auslande ein Telegramm, welches das Wesentliche der Mitteilung enthielt, die er von mir erhalten hatte, jedoch geändert in der Form. Dieses Telegramm kam nachts in Paris an. Die französische Regierung glaubte sich besetzt, in der Art, in der die Depesche die Verweigerung der Audienz angeknüpft hatte, eine an die Adresse Frankreichs gerichtete Beleidigung zu sehen, und ohne weitere Erklärungen abzuwarten, erklärte mir Kaiser Napoleon den Krieg.“

Graf Nigra bemerkt dazu, er habe den Eindruck gehabt, daß Kaiser Wilhelm die Tatsachen, als er sie sechs Jahre, nachdem sie sich ereignet hatten, auseinandersetzt, sicher im Gedächtnis hatte; er habe keinen Augenblick irgend welche Unsicherheit gezeigt oder in der Erzählung gestockt.

Der alte vorstädtische Windthorst.

Die „All. Volkstz.“ veröffentlicht folgenden Brief Windthorst über dessen Stellung zum Unschlachtsdogma: „Hannover, 18. August 1880. Ein Hochwirdiger beehrte ich mich auf das gefällige Schreiben vom 10. d. M. zu erwidern, daß ich an das uneheliche Lehramt vor. Heiligkeit des Papstes, im Sinne des vatikanischen Konzilsbeschlusses, allerdings glaube. Darauf, die Gründe für diesen meinen Glauben näher zu entwickeln, kann es an dieser Stelle, nach dem Inhalt Ihres Schreibens, nicht ankommen. Wenn ich kein Bedenken getragen, obige Erklärung Ihnen mitzuteilen, so hat mich nur der Zweck, zu dem Sie sich dieselbe erbitten, dazu bestimmen können. Uebrigens bitte ich, diese Mitteilung als eine absolut vertrauliche anzusehen und zu behandeln. Mein persönlicher Glaubensstand darf und soll in keinem Falle zum Gegenstande einer Diskussion, am wenigsten einer öffentlichen Diskussion, gemacht werden.“

Werden wir gut regiert?

fragt Harden in seiner heutigen „Zukunft“, und beleuchtet die Frage von beiden Seiten in geistvoller Satire wie folgt:

Werden wir gut regiert? Ja. Die am Zoll sitzen, stehen nicht. Die Richter sind nicht künstlich. Die Wehrmannschaft ist zu Land und zu Wasser, treu, geübt und tapfer. Die Verwaltung geht am Schürchen. Kein Pusch, keine Klauter: überall Ordnung. Hässige Privilegien sind längst beseitigt und dem Talent aller Laufbahnen geöffnet. Dreißender Mannmonstranzel ist vorgebeugt. Staat und Gemeinden haben auf die großen, sicher und reichlich zutreffenden Objekte die Hand gelegt; kein übermächtiger Druck kann dem Verkehr seinen Willen aufzwingen, dem Gesellschaftskörper die Aortenklappen verstopfen. Keine Schranke aber sperrt irgendwo die Genümslosigkeit. Jeder kann auf seine Faison sein werden; wer aus der Kirchengemeinde scheidet, ist ihrer Lasten und Pflichten ledig und kann lächelnd auf das Gegrübel der ins Metaphysische Tammeleuden blicken. Von der Wiege bis zur Bahre bewacht uns die Obrigkeit. Sie registriert, ob unser Kind ehelich gezeugt, übers Taufbekenntnis gehalten und im richtigen Monat getauft ist; treibt es zur bestimmten Zeit in die Schule, prüft, ob das Ziel des Unterrichtes ein Zeugnis mit. Später ist es gestempelter Medezettel, eine Steuerquittung, ein Militärpapier, eine Versicherungspolice, ein Schiffsblättchen, das den Anspruch auf eine Straßenbahnfahrt, oder eine Pappkarte, die das Recht auf Invalidenpension erweist; endlich ein Totenschein. Der Kerne selbst, die unbefleckte Jungfer, die das Land nicht bedrückt, dem Staat keinen Pfennig Krenz, hat in irgendeinem Aftenhof eine Deimal. Die Armenpflege ist nach einem jüdenrätlichen Mittelplan organisiert und dem Bettler gestattet, in einem elektrisch beleuchteten Saal, zwischen blanken Kachelwänden, von einem diplomierten und desintigierten Mann in weißem Kittel sich den Bauch, die Hornröhre oder den Schädel aufschneiden und später von sauberen Schwestern im Karbolbade pflegen zu lassen. Wann und wo war alles so penälich-reinlich geordnet? Und der Bürger, das Kleinbäuerlein, das Volk der Massenquartiere jagt wirkt an der Geschäftsführung mit. Allgemeines Wahlrecht. Macaulay fand es mit dem Zweck jeder Staatsform, mit Privatgenuß und Zivilisation unverträglich. Wir aber haben so gutes und so gerechtes Regiment, daß auch der Entschluß, so gefährliches Mitbestimmungsrecht zu gewähren, uns nicht ernstlich zu schanden vermochte. Allgemeines, gleiches, direktes Wahlrecht: und eine nationale Mehrheit, die dem Staat nichts Unentbehrliches weigert. Die beamteten Hüter des Reiches sind feig, der res publica in getreuer Liebe berrührt, weisheitsfroh, gewissenhaft und frei von der Frauenfucht, vor den Gassen ihr Rad zu schlagen. Die Gewalt des Kaisers und Königs ist so eng begrenzt, daß der hinter dem goldenen Viller Thronen nur segnen, niemals Unrechtes tun, die Nation nicht in den Weg seines Willens drängen. Wir drei Wünsche erster Dienst sein kann. Wir werden

den gut regiert — so sprechen Männer, die sich auf Inspiration aus der Höhe berufen dürften.

Hohgelächter antwortet ihnen; und aus blaß-fen Lippen folgt dann ein Geplätsch. Gut regiert? Ja: wenn Ihr den Maßstab aus China, Rußland und anderen Kananen holt. Kuchtsche sind wir; im Soldatenrock, in der Seemannsjacke, im Bürgerkleid knechte. Von benachleierter Macht oder Vorkrieg sind die Rechte gelegt. Klaffen, Gruppen, Flügel herrschen. Ist der Beamte nicht feil, so trachtet er früh und spät doch nach pompöseren Zielen und höheren Orden. Beugt der Herr Landgerichtsrat oder Direktor in der Robe nicht für Geld das Recht, so bekennt er vor dem Spruch doch der Vorteil seiner Klasse und unter der Bewußtseinschwelle lugt auch das Personalinteresse ins Urteil. Die Herrlichkeit des Heeres ist mit ungezählten Menschenopfern erkauft; erst wenn der Intellekt und die Würde des freien Mannes gewürgt ist, entleert der Kadavergeforsam, der solche Leistung ermöglicht. Erst wenn von jedem mehr geordert ist, als er ohne Ueberpannung der Kraft zu bieten vermag, schmurt in der Riesenmaschine jedes Rädchen, wie es soll. Die vom Schreibtisch des Manometers gezeichnete Linie zeigt aber, daß der Druck beinahe schon unerträglich geworden ist. Der Leutnant schmeilt, dabei und spielt den Charmanten. Der Hauptmann, Major, Oberst harren zitternd jeden Morgen, ob ihnen noch nicht befohlen wird, den Abschied zu nehmen. Der Sergeant sitzt, mit allzu knapper Lösung, in Schulden, und fragt sich während der Drillstunden, was die Frau wohl zu dem Gerichtsvolzhier lauer wird. Oben und unten alles nervös, und bisjig lauert einer dem anderen auf. Der Adel wohnt noch immer in unzeitgemäßen Vorredt und legt auf die besten Kruppenplage Beschlag. Zwar herrscht der allmächtige Dollar. Die ihn besitzen, fühlen sich aber ohne Briefadel, Wappen und Krönchen nicht glücklich. Auch dieser Luxus ist zu bezahlen. Alles hat seinen Preis: Titel, Orden, Standeserhöhung. Wer 50 000 Mark aufspringt und seinen allzu dicken Fied in der Personalakten hat, wird Kommerzienrat; wer mehr anlegen kann, kauft sich was Feines fürs Knopfloch, für Briefpapier, Visitenkarte und Besitzzeug. Dann heißt's: Das Verdienst wird belohnt. Arznei und Dinge diktiert die Absatzbedingungen. Starke Interessentenverbände fordern Schutz und Förderung, deren Kosten das Gewimmel der Kleinen zu tragen hat. Das Kapital hat das zur Produktion nötige Werkzeug eingespart und legt es nur in unfreie Hände, die bereit sind, ihm zu fronen. Beim Beginn des Kampfes ums Dasein sind die Waffen nicht gleich, und dem schlechter Gerüsteten winkt keine Beute. Was hilft die formale Rechtsgleichheit, wenn hier das Talent verflümmert, dort die Unzulänglichkeit auf goldener Leiter sprosse um sprosse erklimmt? Staat und Gemeinden prunken mit dem Schauplatz ihres Nationalsozialismus; beweisen aber täglich auf ihren Schienentragen, in ihren Bergwerken und Fabriken, als Liebesanten von Licht und Kraft, daß sie sich auf Geßacht nicht so gut verstehen, wie der moderne Privatunternehmer, der ihnen eines Tages, auf allgemeines Verlangen, die wichtigsten Betriebsmittel abschaffen wird. Naturwissenschaft heißt noch als Stiefkind im Winkel. Dem Heuchelgeplär wird am hellen Tage eine Seitenleiste entbunden, der niemand gehorcht, und deren Roder doch niemand in Frege zu reifen wagt. Den Armenheiland auf der Lippe, im Herzen Hochmut und Profitgier; so will's Eure Mode. Wer nicht nach altem Brauch fromm ist, darf nicht hoffen, hienieden vorwärts zu kommen. Die schändlichste Eße ist heilig, der innigste Bund freier Seelen ohne handelsamtliche Begehung als Konhuhnt von Prangerstrafe bedroht. Ueber jeden wird in einem Streu Buch geführt. Jeder ist von der Geburt bis zum Tode dem State leibigen. Ordnung haben wir. Weil wir williger als irgend ein anderes Volk uns unterordnen. Vor jedem Mann mit blanken Knöpfen oder Schreibstübentitel framm stehen. Von den Volksheldentaten, die wir begehren, uns bitteln lassen. Die Schule! Kom sehten bis zum sechzehnten Jahre bringt's einer mit Ach und Krach so weit, daß er von Feldweibel Gnaden den Herrn Einführigen spielen kann. Nach drei Jahre, und der Mühs wird das fürs Examen häßig zusammengelesene Zeug schnell wieder aus dem Schädel und tragt leer einer neuen Prüfung entgegen. Die Armenpflege! Wenn ein Kindern begiftet, merkt man, wie billig solche Caritas ist. An die Wickelmaße unserer politischen Rechte mag glauben, wer das Volkswunderschein arthropanischer Vogel für eine von Menschen bewohnbare Stadt hält. Ein die Industriebezirke etwa wie das plate Land verbinden? Hat eine halbwegs kluge Regierung nicht stets die Macht, sich eine Mehrheit zu fobnen? Und ist diese Regierung selbst, mag sie zum großen Teil aus noch jüngernden Bundesfürsten bestellt sein, mehr als des Kaisers ergebnisse Dienerin? Desjen Willkür allein bestimmt Richtung und Tempo. Verfassung hin, Verfassung her; wer Hofgunst und Würden zu bezogen hat, mit einem Sänderdruck selig machen, mit einer Wendung des Hauptes verdammen kann, setzt sich unter Schwächlingen leicht durch. Er winkt: und der eben noch Mächtige schrumpft zum Schatten. ... Auch die also sprechen, sind inspiriert; in der Schwünung ihrer Stimme ist der Rhythmus einer überhöhten Volksseele zu spüren.

Ausland.

Wie starb der Kronprinz Rudolf von Oesterreich?

Der kürzlich verstorbene italienische Botschafter Graf Nigra hatte bei Begehren auch eine Unterhaltung über den Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, die jetzt im „Corriere de la sera“ veröffentlicht wird. Graf Nigra ist demnach an das Zeit des Kronprinzen gekommen, ehe der Kaiser eintraf. Er hat über seinen damaligen Eindruck folgendes erzählt: Die Schändelcke war wie durch einen Schlag mit einer Flaße oder einem dicken Stod völlig getrimmt. Es war furchterlich; Gehirn und Knochen splitter waren mit der Gehirnmasse vermengt. Die Wunde ging fast bis über das Ohr nach hinten, so daß der Kronprinz diese sich unmöglich hätte selbst beibringen können. Keine Spur von Selbsterlöschung; es war Morb. Kurz nachher kam der alte Kaiser, der in Tränen ausbrach, während ich ihn mit meinen Armen füllte.

Kürzlich ging eine angebliche Mitteilung der Grafen Donau, ehemaligen Kronprinzen Stephanie von Oesterreich, durch die Presse, daß der Kronprinz von Aufpassern erschossen worden sei. Welche Aussagen scheinen mit einander vereinigt werden zu können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rückzug unserer mit Artilleriebegleiteten Divisionen... über letzte Restkommunikation...

Odenburg, den 5. Juli.

* Vom Hofe. Gestern morgen fuhr der Großherzog mit dem amerikanischen Botschafter... * Militärische Personalien. Noell, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Herzog...

* Hofgärtendirektor Dhr. Nach langer qualvoller Krankheit (Augenerkrankung) verschied hier heute Herr Hofgärtendirektor Dhr. Mit ihm ist ein Stück Odenburg zu Ende gegangen... * Gottfried Kübel. Der in der Württembergischen Naturhistorischen Bewegung seit mehr als 15 Jahren eifrig wirkende...

* Am Peter Friedrich Ludwig-Hospital soll die Stelle eines Assistenten und die eines Praktikanten besetzt werden. * Die hiesige Firma Ernst Hoyer beginnt heute ihr 130. Geschäftsjahr. Sie wurde im Jahre 1777 von dem Dänen Niels...

* Voranschläge der holländischen Kassen werden meistentheils auf dem Rathause verhandelt, wie der Magistrat in einer Bekanntmachung der heutigen Nummer der „Nachr.“ bekannt macht. * Antivivisektionelle Soiree. Der Antivivisektionelle...

* Zum Zwinger Nord. Daß der Tod des alten Garmes nicht einem Unglücksfall oder Selbstmord zuzuschreiben ist, das hat die Untersuchung mit Sicherheit ergeben. * Der Klub „Fidelitas“ veranstaltet am Sonntag im Odenburger Schützenhof sein Stiftungsfest...

* Die Herren Mitarbeiter werden gebeten, ungefäunt ihre Rechnung eingureichen; die Regelung wird baldmöglichst erfolgen. * Odenburg, 5. Juli. Nach Eintreffen der auswärtigen Kriegervereine auf dem Marktplatz werden sich am nächsten Sonntag dieselben mit voller Musik nach...

* Der Klub „Fidelitas“ veranstaltet am Sonntag im Odenburger Schützenhof sein Stiftungsfest, verbunden mit großem Ball. (S. Annonce). * Die Herren Mitarbeiter werden gebeten, ungefäunt ihre Rechnung eingureichen; die Regelung wird baldmöglichst erfolgen.

* Odenburg, 5. Juli. Nach Eintreffen der auswärtigen Kriegervereine auf dem Marktplatz werden sich am nächsten Sonntag dieselben mit voller Musik nach Guts. Frohns Restaurant begeben, von wo aus nach kurzer...

* Odenburg, 5. Juli. Nach Eintreffen der auswärtigen Kriegervereine auf dem Marktplatz werden sich am nächsten Sonntag dieselben mit voller Musik nach Guts. Frohns Restaurant begeben, von wo aus nach kurzer...

* Erbämmerer Graf Friedrich von Galen ist, wie nicht anders zu erwarten war, im 3. odenburgischen Wahlkreise glatt zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. In den meisten Orten wurden überhaupt keine anderen Stimmen abgegeben. v. Galen erhielt in Lobbenburg 744, Emfel 607, Friesouthe 336, Neudorf 103, Bösel 272, Lohne 1083, Dinslage 787, Lindern 505, Kraendorf 529, Wallbergen 489, Altenoth 198, Löhningen 1020, Langföden 361, Marthagen 172, Goldort 292, Hasbergen 520, Barrel 347, Ramsloh 207, Wildeshäufen 150, Großenmeten 5, Dörlingen 55, Neerstedt 55, Wechta I 275, Wechta II 222, Zutzen 100, Galdenstedt 385, Fribbe 701, Steinfeld 607, Neuenkirchen 302, Stridlingen 275, Landem. Wildeshäufen 38, Delmenhorst 247. Einige Bezirke liegen noch aus. Für Wobden wurden nur an einigen Stellen Stimmen abgegeben, nämlich Verne 117, Großenmeten 16, Landgemeinde Wildeshäufen 51, Delmenhorst 13, v. Fricden, Hug, Lanzen - Heering erhielten an einigen Stellen zwei, drei oder ein paar mehr Stimmen. v. Galen ist, wie gesagt, glatt gewählt.

* Die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft deutscher Kolonialwarenhandler hält nächsten Montag eine außerordentliche Generalversammlung in Gotha ab. Von hier aus nehmen Herr S. Eilers (in Firma Vohse Nachfolger) als Mitglied des Aufsichtsrats und vom Vorstand die Herren Gramberg und Scheelle teil. Aus Wildeshäufen werden sich auch zwei Herren beteiligen. Um die ausgeschriebene Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters haben sich 38 Herren beworben. Ueber die Anstellung wird Montag Beschluß gefaßt werden.

* Die Gersheimer Abfuhr-Gesellschaft zeigt ihre Hebungstermine heute an. * Kampfgenoßen-Verein. Gestern abend hielt der Kampfgenoßenverein eine Versammlung in seinem Vereinslokale ab, die von etwa 50 Mitgliedern besucht war und von dem stellvertretenden Vorsitzenden Oberförster Saake geleitet wurde. Zunächst fand die Aufnahme von neu angemeldeten Mitgliedern statt. Hierbei ist erwähnenswert, daß im ersten Jahrgang 1907 23 Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Der Verhandlungsleitende berichtete sodann über den Verlauf des diesjährigen Bundeskriegerfestes in Wechta. Die Verhandlungen auf dem Vertretertag am 8. Juni hätten ein befriedigendes Resultat gehabt, indem die gefällten Anträge im Sinne der Vereinsbeschlüsse erledigt worden wären. Der Kommerz am Vorabend des Festes und letzteres selbst (8. Juni) wären schön verlaufen, was in erster Linie dem festgebenden Verein, dann aber auch den Bürgern Wechtas und dem Bürgermeisterei dieser Stadt zu danken sei. Das nächstjährige Bundeskriegerfest fände in Wechta statt. Zur Erledigung eines Antrages betreffend Ertragung von Vereinsmitgliedern bei besonderen Gelegenheiten, wurde eine Kommission gewählt, welche demnächst mit dem Vorstände in Besprechungen eintreten soll. Das Sommerfest findet am 11. August (Sonntag) im Odenburger Schützenhof durch Konzert mit anschließendem Ball statt. Ersteres wird vom Musikföhrer des Odenburgischen Musikföhrers, Hr. H. Müller, unter Leitung ausgeführt. Am dem 2. Kriegereiste des Misserbandes Odenburg, Sonntag, den 7. Juli, nimmt der Verein teil. Sowohl der Vorstand wie auch die amfendenden Mitglieder sprachen den Wunsch aus, daß die Beteiligung eine zahlreiche sein möchte. Der Verein veranlaßt sich nachmittags 2 1/2 Uhr bei dem Vereinslokal „Marktallee“ und marschirt von hier aus nach Fernburg. Wie verlautet, haben sämtliche Kriegervereine ihre Teilnahme an dem Feste zugesagt. Bezüglich des diesjährigen Bundeskriegerfestes wurde noch allseitig anerkannt, daß die Teilnahme eines Musikföhrers zum Festmarsch vorteilhaft gewirkt habe.

* S. Einen gefährlichen Streich hatten am Sonntag mehrere Leute einem diebischen Geschäftsmann von der Odenburg gelieft, der in ein Restaurant eingekauft war. Als er auf kurze Zeit die Gasse verlassen hatte, benutzten die Diebstahlthäter die Gelegenheit, und gossen dem als jolden Mann bekannten Gast Schnaps in sein Bierglas. In seiner Wohnung stellten sich die Folgen des leidenschaftlichen Streiches ein, so daß ein Arzt gerufen werden mußte, der Alkoholvergiftung feststellte.

* S. Eine Wintervergiftung hat sich der im Heiligengeisthospiz wohnende Rentner H. dadurch zugezogen, daß er eine kleine Verletzung an der Hand nicht beachtete. Er mußte sich darum in ärztliche Behandlung begeben und eine recht schmerzliche Operation durchmachen.

* Konkursverfahren eröffnet: Ehefrau Wilhelmine Engelken, geb. Bruns, in Odenburg (Inhaberin der Firma Guts. Engelen); Konkursverwalter: Rechnungsföhrer Cordes. — Aufgehoben: Kaufmann Heinrich Goldorf in Barel.

* Der Klub „Fidelitas“ veranstaltet am Sonntag im Odenburger Schützenhof sein Stiftungsfest, verbunden mit großem Ball. (S. Annonce). * Die Herren Mitarbeiter werden gebeten, ungefäunt ihre Rechnung eingureichen; die Regelung wird baldmöglichst erfolgen.

* Odenburg, 5. Juli. Nach Eintreffen der auswärtigen Kriegervereine auf dem Marktplatz werden sich am nächsten Sonntag dieselben mit voller Musik nach Guts. Frohns Restaurant begeben, von wo aus nach kurzer Nacht Aufstellung beim Kriegereinfest genommen wird. Dort wird die Feste gehalten werden und dann direkt zum Schützenhof marschirt. Die Festfeier hat sich inzwischen in eine kleine Festschänke verändert, und da der Vereinswirt Herr Prüfer alles aufgeben hat, um den Auf-

halt in dem herrlich gepflegten Garten so angenehm als möglich zu machen und auch jetzt Küche und Keller nicht zu wünschen übrig läßt, so wird die Karole für nächsten Sonntag wohl heißen: Auf zum Krögerfest nach Odenburg. Der festgebende Verein richtet noch an die Bewohner des innern und äußern Damms, der Bremer- und Schützenhoffstraße die höfliche Bitte, ihre Sympathie für dieses Fest durch Anhängen von Fahnen usw. zu bekunden. O Barel, 5. Juli. Gestern erhing sich der Gemüthschwärmer G. in seinem Hause. Ueber die Gründe verlautet nichts Näheres. G. lebte in durchaus geordneten Verhältnissen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Der vermählte Bürgermeister. Odenburg, 4. Juli. Der vermählte Bürgermeister Dr. Böckel befindet sich wohlbeschaffen wieder bei seiner Familie. Er hatte eine kurze Bernagungsstour unternommen und während derselben seine Angehörigen ohne Nachricht gelassen. Erleben.

Hamburg, 4. Juli. Das von der Hauptstation für Erdbeben vorgesehene verzeichnete Erdbeben hat im Norden Afrikas stattgefunden. Der Schwerpunkt des Erdbebens, welches alle Notierungen der letzten Zeit übertrifft, ist voraussichtlich in Mittelafrika zu suchen. Die Stärke des Erdbebens erreichte diejenige von San Francisco. Verbotenes Rennen. Stuttgart, 4. Juli. Das dritte Rennen des hiesigen Motorrad-Klubs, das am 7. Juli auf der etwa 8 Kilometer langen Strecke Stuttgart-Solitude stattfinden sollte, ist von der Regierung verboten worden. Das Rennen hätte in den beiden letzten Jahren stattgefunden.

2. Haager Friedenskonferenz. London, 4. Juli. „Daily Tel.“ meldet aus dem Haag: Alle Versuche, das bestehende Recht über das Privateigentum auf dem Meere zu revidieren, sind misslungen. Der amerikanische Vorschlag, den Schutz des Privateigentums auf dem Meere einzuführen, wird sicherlich abgelehnt werden. England erklärte sich bereit, einen internationalen Vorschlag zuzustimmen, wonach eine kriegsföhrnde Macht Handelsfahrzeuge des Gegners zwar beschlagnahmen, aber nicht konfiszieren dürfe. Wegen dieser Vorschläge haben sich verschiedene Mächte erklärt, und zwar, weil England dadurch bevorzugt würde.

Das Kaiserpaar in Dänemark. Fredensborg, 5. Juli. Nach der Rückkehr aus Frederiksborg unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Schloßpark. Um 6 Uhr fand Familienfest statt zu 60 Gekedem im Gartenaal. Um 9 1/2 Uhr fand das Souper statt, zu welchem die dänischen Minister, das diplomatische Korps, Mitglieder des dänischen Adels und eine größere Zahl höherer Würdenträger eingeladen erhalten hatten. Nach dem Souper hielten die Herrschaften Cerele, dann fand im Gartenaal eine musikalische Soiree statt, bei welcher u. a. die dänischen Kammerjänger Herold und Riften mitwirkten.

Die britische Kanalflotte. London, 5. Juli. Am Oberhaus stellte Lord Cambor eine Reihe von Fragen bezüglich der Stärke der Kanalflotte. Der erste Lord der Admiralität schilderte die Stärke der Kanalflotte und erklärte inbezug auf die Kanalflotte, daß ihre vorgeschriebene Stärke 14 Schlachtschiffe betrage, von denen acht zur King Edward-Klasse gehören. Sechs andere würden durch sechs Schiffe einer einheitlichen Klasse ersetzt werden, so daß die Stärke der Kanalflotte gegebenenfalls größer sein würde als gegenwärtig, obgleich sogar jetzt die acht Schlachtschiffe der King Edward-Klasse durchaus alle Schiffe überträfen, die man in irgend einer Flotte der Welt finden könne. Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Heimaflotte stellte er fest, daß dieselbe den dritten Platz unter den sechs hauptsächlichsten britischen Flotten einnehme. Was die Feuerprobe betreffe, so sei bei dieser sowohl auf die Schnelligkeit als auf die Treffsicherheit Rücksicht genommen worden. Die Untersuchungen hätten ergeben, daß die Heimaflotte eine furchtbare Waffe sei.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von H. Schürk, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Thermometer (Rd., mm), Barometer (Höhe in mm, mm), Lufttemperatur (Monat, Mitt., Min., Max.). Data for 4. Juli and 5. Juli.

Wettervorhersage für Sonnabend.

Nach Aufarbeitung des Wetters morgen trocken und ziemlich heiter. Schwache Aufbewegung, wärmer.

Richtig essen, sich richtig ernähren...

will man im Sommer recht gesund sein — statt dessen leichte Speisen, hergestellt aus frischem, geschmortem Obst und Mondamin.

Rezepte in jedem Bulet, weitere auf Verlangen kostenlos von Brown & Pösson, Berlin O 2.

Strohöhute!!! Verkaufe dieselben 20% billiger. H. Hitzegrad. Ahternstraße 34.

Lehndermoor (Postfach 11). Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. G. Bloch.



Stadtmagistrat Odenburg. Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pfasterungsarbeiten wird die Schärferstraße von der Lindenbis Donnerstagsstraße von Freitag, den 5. Juli d. J., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Zu verkaufen krankheitslos ein fast neues Motorrad, Marke Decker H., 2 1/2 Pferd. Wfr. 325. Weimern, Landwehrstraße 111.

Armenkommission Odenburg.

Sitzung der Armenkommission Montag, den 8. Juli 1907, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses. Bethe. (Odenburg). Habe junge Jagdhunde zu verkaufen. Garantie für beste Abkammung. Karl Hoff, Jagdmeister, sehr gut erhaltene Gofas, Saarenstraße 30.

Stadtmagistrat Odenburg.

Nachdem der Voranschlag der holländischen Kassen für 1907/08 gedruckt ist, werden Exemplare desselben, soweit der Vorrat reicht, in den Zimmern 13 und 29 des Rathauses unentgeltlich verabfolgt. Kraft. Stedrübenpflanzen, 100 St. 20 S. Schulweg 21. Barel (Eibbg.). Verlaufe sehr billig ein deutsches Schäferhund, ca. 1 Jahr alt, stubenrein. H. Diden-Zinsen.

Aparte Briefpapiere.

Ernst Vöcker, -- Langestr. 20. -- Zu verkaufen schöne Eckkartoffeln (Hesseleweisse), Heiligengeiststraße 10.

Zur Sommer-Saison
Ich empfang in großer Auswahl die neuesten Sachen in
Spitzen,
Durchfäden, Einfachhosen,
Paffen, Kragen,
Feder-, Stoff- u. Gold-
Gürteln.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Armenische.

Obernburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 8. Juli d. J., nachm. 5 Uhr, im Armenhause zu Döbelbäde.
Die Armenkommission,
Dahlmann.

Verkauf
einer

Druckerei
mit Zeitungsverlag.

Sacel. Der Verlag der „Mitteltage“ soll mit der gesamten Einrichtung am

Sonnabend,
den 6. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Geschäftshalle der „Mitteltage“ öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Einrichtung kommt auch einzeln zum Verkauf und zwar:

- 2 Schreibmaschinen (Typograph),
- 1 Schnellpresse mit Zehapparat 64x96,
- 1 kl. Schnellpresse,
- 1 Postpresse,
- 1 Schneidmaschine,
- 1 Stereotypapparat,
- 1 lieg. Gasmotor 2 HP.,
- 1 Filtrierapparat,
- 1 Waugenapparat,
- div. Schriften und die verschiedenen Kontor- u. sonstig. Utensilien.

Es findet nur dieser eine Verkauf statt.
Kaufinteressenten laden ein
Höflicher, Autt.

Alle im vollen Betriebe befindliche, fließende

Groß-Bäckerei
(Schwarz- u. Weißbrot) mit Kraftbetrieb und modernen Hilfsmaschinen, vorzüglich Einrichtung und komplettem lebenden und toten Inventar ist ununterbrochen zum baldigen Antritt durch uns sehr preiswert zu verkaufen. Gebäude und Inventar befinden sich im besten Zustande. Alles eingeführtes Geschäft, ausschließlich Barverkauf. Nachweisbarer Jahresumsatz rund 180 000 M. Güntig. Bedingungen. Anzahlung nach Vereinbarung.

Mäß. für Reflektanten kostenfrei

Gerdes & Kuck,
Wilmshaven-Heppens.

Zu verk. 2 reinl. Aubrinder bei Gemeinde am Markt.
Sofortig-Apparat, Ainderwage, kl. Zinkwanne, billig.
Achterstr. 55.

Bade-Anzüge,
Bade-Tücher,
Bade-Mäntel,
Bade-Hosen,
Taschen für Badezeug.

G. Boycksen,
Langestraße 80.



Einkochapparate,
Einmachgläser,
Einkochkrüge, Einkochkessel
Saftpresen
empfehlen billigst
D. B. Hinrichs & Sohn,
Inh.: Heinr. Meyer, Holl.

Großes Radlerfest in Hude
am Sonntag, den 7. Juli 1907,
im Vereinslokal S. Seen.
Preisrasto, Preisreigenfahren,
Preisruffahren, Rennen.
Von 7 Uhr an: **BALL.**
Es ladet freundlichst ein
Radfahrer-Verein Hude.

Am 1. Juli beginnt das neue Quartal:
H. Wichmanns Lesezirkel.
Haarenstrasse 32
Auswahl von 26 verschiedenen Zeitschriften
10 Zeitschriften pro Quartal 2.— Mk.
6 " " " 1.50 " Billig.
Sauber. " " " Prompt. " " "

Großes Preisfest.
Vom 7.—14. Juli findet auf meinen neu angelegten Bahnen, jeden Tag um 2 Uhr anf., ein
Großes Preisfest
statt. — Zur Verteilung gelangen — 600 Mt. — in bar, eine große Anzahl Schinken und beste Cerealewerkst.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Wooge, Bloherfelde.

217. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
Zu der am 9. und 10. Juli stattfindenden 1. Ziehung sind
LOSE
zu haben (auch gegen Nachnahme) bei
N. Herzberg,
Achterstraße 62, Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer.
Pläne gratis und franco.

Zwangsvorsteigerung.
Am Sonnabend, den 6. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hiersebst:
1 Mobil, 1 Gabelsack, 1 großes Bild, 1 Sofa, 1 kleine Knechtbrot, 1 Blumenkranz, 1 Regulator, 1 Waage, 1 Eder, 1 Kranz, 5 Bilder, 1 Seffel, 1 Sofa, 1 K. viered. Tisch, 1 Teppich u. 1 Handnähmaschine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Wir kaufen
in der nächsten Woche
große weiße
und Rosenkartoffeln.
Abgeber wollen sich melden.
J. D. Willers,
Paul Danckwardt.

Abfuhr-Gesellschaft Everßen.
Die Hebung der Gebühren für die Entleerung der Kübel und Abholung von Mische, Straßenfäbricht und Exergut für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1907 findet vom 8. bis 20. Juli, vorm. 9—11 Uhr, im Geschäftszimmer, Markt 12, statt.
Für Gebühren, welche in den Hebungsterminen nicht entrichtet werden, ist bei der Einzahlung ein Botenlohn von 10 S zu entrichten.

Das Ziehen von Gräben
(ca. 700 Meter am Schaufeedamm) vom Wege nach von Wunden Dausse bis zum Duerwege in Hullen wird am
Sonnabend, 13. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle minbefordernd vergeben.
Wiesfeldde, 1907 Juli 4.
Der Gemeindevorsteher.
Lapten.

M
— **Farbige Oberhemde** —
mit feinen Manichetten,
— **Farbige Oberhemde** —
mit loien Manichetten,
— **Farbige Garnituren.**
Die neuesten Facons in
— **Kragen, —**
— **Manichetten u. Serviteurs**
— **Gebrauchsfertige**
— **Tafchentücher, —**
— **Unterzeuge u. Strümpfe,**
— **Schweizer- u. Touristen-**
— **Socken, —**
— **Hosenträger, —**
Große Auswahl, nur beste Ware.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Empfehle in großer Auswahl:
Reform-, Träger-,
Kämbelshürzen,
Damen-Handen,
Hosen und
Unterhalten,
Korsetts u. Spiral
von 1.25 an.
Handschuhe,
Strümpfe
v. 35 S an.
Gürtel, Hand-
täschchen,
Portemonnaies,
Haarshnud,
Erdleiten,
Taschentücher,
Unterzeuge
für Herren,
Soden, Hosenträger,
— **Kragen, —**
— **farb. Gemietts,**
— **Krawatten,**
Regen schirme
für Damen und
Herren.
Strohüte !!
billigste Preise!
!! Wasstud !!
Werkstätten !!
Körbe! Wollgarn!
H. Hitzegrad,
Oldenburg,
Wilmshaven,
Brake.

Ohmiede. Ein 9 Jahre alter Knabe ist auf sofort unterzubringen. Annehmer wollen sich melden.
Hansen, Gemeindevorst.

Unterricht in der Mathematik erteilt **K. Kollers, Jägerstr. 3.**
Kind, 2 Mon. alt (Zunge) in gute Pflege zu geben. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Zur Reise:
Reise-Rollen,
Reise-Wägen,
Reise-Schuhe,
— **Plüsch, —**
Zahnr und Nagelbürsten,
Wirsten und Kämmen,
Chytes Eau de Cologne,
— **Aufstade. —**

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Der Eisenbahn-Verein „Maschinenhaus“
feiert am **Sonntag, den 7. Juli,** sein diesjähriges

Sommerfest,
verbund, mit Kinderbelustigung, im Odeon, Geertsen, Auf. 4 Uhr. Hierzu lad. jedl. ein **Der Vorst.**

Bilanz
des Landwirtschaftl. Konsum-Vereins Mienpfort, e. G. m. u. S. zu Gelle n für das Geschäftsjahr 1906.
A. Altiva.
Barenforderungen . . . 1,555.69
Zentralgenossenschafts-Guthaben 20.—
Eüde-Konto . . . 86.13
M 1,661.82

B. Balfiva. 148.42
Geschäftsguthaben der Genossen . . . 40.—
Reiserestants-Konto . . . 40.—
Betriebsrücklage-Konto 40.08
Schulden . . . 1,393.32
M 1,661.82
Zahl der Genossen am 1. Janr. 1906: 41.
Zugang in 1906: Keine.
Abgang: Keine.
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1906: 41.
Der Vorstand.
J. D. Ostendorf, J. D. Koopmann.

Berein „Barbara“
(ehem. Artilleristen).
Zur Teilnahme am Verbands-triengerfest in Oternburg versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 7. Juli, nachm. 1 1/2 Uhr, beim Kaiserhofe.
Abmarsch 1 1/2 Uhr.

Am Dienstag, 9. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Hotel Kaiserhof: **Monatsversammlung.**
Lageordnung:
1. Sommerausflug;
2. Aufnahme;
3. Berichtedenes.
Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorf.
Zur Teilnahme an dem Aus-fuge nach Oyen (D. Schellfede) versammeln sich die Kameraden mit ihren Damen am Sonntag, den 7. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, im Vereinslokal ober 9 Uhr auf dem Bahnhofe. Zug fährt nachm. 3 Uhr 11 Min. und kommt 9 Uhr 8 Min. abends in Odenburgwieder an. Fahrpreis 1.20 M. Um rege Beteiligung bittet dringend
Der Vorstand.

„Bavaria“.
Heute, Freitag, den 5. Juli: **Garten-Konzert,**
ausgeführt v. d. Artilleriekapelle. Es laden ergebenst ein
S. Holzheuer, H. Blohm.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige!
Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Herrn Heinrich Brandes** aus **Odenburg** L. Gr. zeige ich hierdurch an.
Frau Bürgermeister **Schmidt,** geb. Rittschoff,
Dortmund, Gutesbergstr. 66, im Juli 1907.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Schmidt,** Tochter des verstorb. Bürgermeisters **Schmidt** und seiner Frau **Gemahlin,** geb. Rittschoff, bezeige ich mich ergebenst anzuzeigen.
Heinrich Brandes.
Odenburg i. Gr., im Juli 1907.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Naderauendein, 8. Juli 1907. Heute morgen 4 Uhr entlichlich sanft nach längerem Kranken in ihrem 40. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, meine gute Schwester u. Schwägerin

Mathilde geb. Stühr,
welches ich hiermit auch im Namen der Angehörigen zur Anzeige bringe.
Der trauernde Gatte
Johann Stenzen.

Verbügung findet am Dienstag, den 9. Juli, nachm. 4 Uhr, a. d. Kirchhofe au Jede statt.

Oternburg, 4. Juli. Heute morgen 5 Uhr starb im Rusbhospotal nach langer schwerer, mit vieler Geduld ertragener Krankheit mein lieber untergeklärter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schrift-seher

Georg Rodenberg
im fast vollendeten 21. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugte Mutter nebst Geschwistern und Angehörigen.
Die Verbügung findet am Montag, den 8. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, b. Rusbhospotal aus auf dem alten Oternb. Kirchhof statt.

Danksaagungen.
Nadorf. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere dem Herrn Pastor Gerdorf für seine treulichen Worte am Sarge, sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank.
Familie Müller.
Odenbrok. Herzlichen Dank allen denen, die meinem lieben Manne, Bruder, Onkel und Schwager die letzte Ehre erwiesen, für die vielen Kranz-spenden, sowie Herrn Pastor Friedrichs für die treulichen Worte am Sarge des Entschlafenen.

Ww. Anton Mehrens und Angehörige.
Zweelbäde, d. 4. Juli 1907.
Allen denen, die meinem lieben Mann und unserm guten Vater die Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Transport-arbeiter-Verband, dem Krieger-verein Zweelbäde und Herrn Pastor Schütte für die treulichen Worte am Grabe sagen wir

herzlichen Dank.
Ww. Colbewe nebst Kindern.
Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): August Kubys, Silenbude. M. Schulte-Wels, Alten-Beudum. — (Tochter): S. Goldenstein, Colbeme. Weizinskt, Wilmshaven.
Verlobt: Julia Riffart, Kist u. Kst., mit Herrr Ana Barzmann, Wafens.
Anna Aber, Tetens, mit Philipp Roder, Dietrichsfeld. Gehne Reuten, Beer, mit Wih. Müller, Rotschmann. Johanna Kollender, Gollingsport, mit Peter Etienne, Dikum. H. Ribben, Gehne Reuten, Beer, mit Wih. Müller, Rotschmann. Johanna Kollender, Gollingsport, mit Peter Etienne, Dikum. H. Ribben, Gehne Reuten, Beer, mit Wih. Müller, Rotschmann.

Dr. med. Cornelius
verreist
bis Anfang August.
„Justitia“, Kasinoplatz 1
Inkasso-Auskunftei.

1. Beilage

zu Nr. 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 5. Juli 1907.

Der Sklave des Bauern.

Privatklage Suhren gegen Wehe vor dem Landgericht. * Oldenburg, 5. Juli.

In der letzten Zeit mußte Herr Wehe aus Varel, der längere Zeit als „Verantwortlicher“ für das „Nordb. Volksbl.“ zeichnete, wiederholt vor den Schranken des Gerichts erscheinen, da einige in dem betr. Blatt erschienene Artikel bei der Besprechung einzelner Vorfälle über das nach Ansicht des Gerichts zulässige Maß der Kritik hinausgegangen waren. Man wird sich noch erinnern, daß Wehe erst kürzlich wegen Beleidigung der Firma Holzmann in Wilhelmshaven zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. In einem anderen Fall, der das Landgericht gestern in der Berufungssitzung beschäftigte, war vom Schöffengericht Varel auf eine noch härtere Strafe, nämlich drei Monate Gefängnis, erkannt worden. Es handelte sich um folgendes: In der im Vant erscheinenden Tageszeitung „Norddeutsches Volksblatt“ ist am 12. Oktober 1906 ein Leitartikel unter der Ueberschrift: „Der Sklave des Bauern“ erschienen. Es heißt darin: Die Leibeigenschaft ist freilich fast Anfang des vorigen Jahrhunderts abgesehafft, aber ihr Wesen ist bis auf die Jetztzeit geblieben. Durch Erbauung eigener Häuser suchen die Industriellen ihre Arbeiter sesshaft und abhängig zu machen und dadurch die früher bestehende Sclaverei wieder aufzurichten. Eine völlige Leibeigenschaft wieder einzuführen, steht ihnen das Gesetz entgegen. Wenigstens alle vierzehn Tage rechnet die Fabrik mit ihren Arbeitern ab und haben sie alsdann freie Verfügung über ihren Lohn, mag er auch noch so gering sein. Anders steht es aber mit dem landwirtschaftlichen Arbeiter. Nur einmal im Jahre rechnet der Bauer mit ihm ab. Braucht er während der übrigen Zeit Geld, so muß er sich jeden Fremigen erbetteln und erst genau Rechenschaft ablegen, damit der betr. Bauer über die Notwendigkeit der Ausgabe urteilen kann. Nach einer eindringlichen Ermahnung, sich der größten Sparsamkeit zu befleißigen, wird dann der nötige Betrag ausgezahlt oder auch abgelagert. Unter keinen Umständen darf der landwirtschaftliche Arbeiter Produkte, die sein Bauer erntet, anderswo einkaufen, selbst wenn er von feinen Bauern überbottelt wird. Jedenfalls ist der Leher vor der Ansicht, wir schilderten das Los der landwirtschaftlichen Arbeiter in Ostfriesland; hier ist der gleiche völlig abgeschlossen. Ein Bauer, der so handeln wollte, würde sich die Verachtung aller Stände zuziehen; seine Bauerschaft würde von den Arbeitern gemieden werden. Diese Illusion der Leher müssen wir leider gerahm bemothen. Ein Teil unserer Bauern sind eben solche Ausbeuter, als die ostfriesischen Grundbesitzer. Sie achten das Leben der Arbeiter nicht höher, als ihre Vettern jenseits der Elbe, und sind ebensowenig gewillt, den Arbeitern aus dem höheren Einkommen durch die Verteuerung der Vieh- und Fruchtpreise Vorteile zuzufügen zu lassen, wie es die Redner der Agrarier im Reichstage großspurig ankündeten. Aber die Beweise werden die Leher austränen. Diese sind bald erbracht.

Dann folgt eine Abrechnung des Landmanns mit seinem Arbeiter, Vater von sechs Kindern, wonach dessen Guthaben 360,15 M betrug.

Es heißt dann weiter in dem Artikel: Im Rechnungsjahr 1906/07 hatte der Arbeiter an den Bauern zu zahlen für Miete, Pacht, zwei Ferkel, Auslagen usw. zusammen 387,64 M, so daß der Arbeiter dem Bauern noch 27,49 M schuldig bleiben mußte. Diese Schuld entstand durch die Mäßigkeit Krankheit. Erwähnt muß noch werden, daß der Bauer seinem Arbeiter keine Engros-Freie, wie es eigentlich selbstverständlich wäre, sondern Preise aufweist, die der Arbeiter bei dem Krämer zahlen muß. So stehen in der Abrechnung verzeichnet: 70 Ffd. Erbsen à 10 s, 40 Ffd. Bohnen à 7 s, 16 Scheffel Kartoffeln à 70 s, alles Preise, an denen nichts verdedit ist. Aus der Abrechnung ersieht man ferner, daß das Jahr 1904/05 mit einem Defizit von 8,33 M abschloß. Im Laufe des Sommers sprach der Arbeiter den Bauern an um eine Lohnherhöhung, und da er darauf nicht eingehen wollte, bat der Arbeiter, die ihm zu-

kommende Kost in Geld umzusetzen, damit er mit seiner Familie sich beschäftigen könnte, er könne es nicht mehr anheben, daß man zu Hause hungerte, während er sich fast essen konnte. Der Bauer war damit einverstanden, setzte aber eine so niedrige Vergütung an, daß man sich wundern muß, daß den Arbeiter nicht der Jörn übermannte und er den Bauer zu Boden schlug. Wer hätte ihn verdammen wollen? Handelte der Bauer doch schlimmer, als der ärgste Blutjauger und Wucherer.

In dem Artikel befinden sich dann weiter folgende beleidigende Ausdrücke: „Das menschliche Gefühl sei bereits im Klager erstickt“ und weiter: „Kläger hätte keine schmutzigen Wucherhände nach der Gabe des Arbeiters ausgestreckt.“

Da Landwirt Suhren in Feringhabe sich durch diesen Artikel beleidigt fühlte, strengte er gegen Wehe beim Amtsgericht Varel eine Privatklage wegen Beleidigung an.

Die Sache kam dann am 3. Jan. d. J. vor dem dortigen Schöffengerichte zur Beurteilung. Wehe gab dort zu, der Verfasser des hier fraglichen Artikels zu sein, der Artikel habe sich auf den Privatkläger beziehen sollen, doch habe er diesen nicht beleidigen wollen. Durch die dort stattgehabten Beweiserhebungen wurde der Angeklagte der Beleidigung im Sinne der §§ 185, 186, 200 des St. G. B. und des § 20 des Preßgesetzes überführt und in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, weiter wurde dem Beleidigten die Urteilspublikation in den namhaft gemachten drei Blättern zugelassen.

Wehe wandte sich gegen das Urteil mit der Berufung an das Landgericht, und dort kam diese Sache, wie noch in Erinnerung sein dürfte, bereits am 4. April d. J. zur Verhandlung. Der damalige Termin wurde indes auf Antrag des Angeklagten vertagt und zum gestrigen Termin mehrere Zeugen geladen, nämlich Landmann Ribbers zu Lange, Galtmird Osterloh zu Nothenhahn, Arbeiter Bremer in Varel, Gemeindevorsteher Wilken, Vorsteher, Hausmann Praß in Feringhabe, Arbeiter Fleckweh zu Jethausen und Bäusling Theilen in Nothenhahn. Die Parteien waren in Beifandshaft ihrer Vertreter, Rechtsanwält* Wißler und Krahnjörver, anwesend.

Im Laufe der Verhandlung verlas der Vorsitzende auch das Protokoll über die Vernehmung des in seiner Wohnung vernommenen Zeugen Landmanns Theilen zu Nothenhahn, welches am 10. Juni dort vor dem Amtsgerichte Varel aufgenommen ist. Die weitere Beweiserhebung erstreckte sich auf die Abhörung von 4 Zeugen, auf die Vernehmung des fünften Zeugen wurde verzichtet.

Alsdann begannen die Advokaten. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte in diesem Falle auf Geldstrafe zu erkennen, während der Verteidiger des Privatklägers die Verwertung der Berufung beantragte.

Nach längerer Beratung veründete der Vorsitzende des Gerichts unter Mitteilung der Gründe das folgende Urteil:

Auf die Berufung des Angeklagten wird das angefochtene Urteil insoweit aufgehoben, als die erkannte Strafe auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat ermäßigt wird. Die Kosten der Berufung fallen dem Angeklagten zur Last.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unter mit Korrespondenzen versehenen Originalbeiträgen nur mit genauer Evidenznachweise gezeichnet. Beteiligungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion frei willkommen.

Oldenburg, 5. Juli 1907.

* **Politikalisches.** Von jetzt ab sind nach einer Vereinbarung mit der österreichischen Postverwaltung die im deutschen Reich ausgesetzten Postausweisarten auch in Oesterreich bei der Ausgabung von Poststempeln als vollgültige Ausweisepapiere anzusehen. Im Interesse des internationalen Reiseverkehrs wäre es zu wünschen, daß auch noch andere Länder einer derartigen Vereinbarung beitreten.

* **Zu der Gründung des Wirtvereins,** der wie in der gestrigen Nummer der „Madr.“ mitgeteilt wurde, gestern

auf ein Währ. Bestehen zurückblicken konnte, gab eine Poligebertigung des hiesigen Magistrats Anlaß, in der angeordnet wurde, die Verleitungen mittels Dampf-Apparats zu reinigen. In einer am obengenannten Tage einberufenen Versammlung hiesiger Wirt wurde gegen diese Verfügung Stellung genommen, weil man eine Dampf-Reinigung nicht für genügend erachtete. Gewählt wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Gelmerichs, Eilers, Jandorf, Andree und Schmütter, die in Bremen einen neuen Vierdruckapparat beschaffigen sollte. Ferner forderte man Gutachten von mehreren Städten Deutschlands und dem Gerichtsdemister Dr. Bischoff in Berlin ein. Aus diesen ging hervor, daß die Reinigung der Verleitungen mit Dampf nicht für ausreichend gehalten wurde. Die Versammlung beschloß, einen Verein zu gründen, der die Interessen des Wirtschäftsgewerbes vertreten sollte. Dieser Aufgabe ist der Verein stets gerecht geworden. Im Laufe der Jahre ist die Mitgliederzahl bedeutend gewachsen. Er gerührt dem Verbands des deutschen Gastwirtschäftsverbandes an.

Die Mitglieder hatten sich mit ihren Familienangehörigen am Nachmittag im Garten des Stabimments „Zur Erholung“ (Zmh. G. Mohrfern) in Bürgerfelde zu einer kleinen Feier eingefunden, die aufs beste verlief. Herr Mohrfern hat sich während der Zeit des Bestehens des Vereins um denselben sehr verdient gemacht und fungierte viele Jahre als Vorstandsmittglied. Die Hauptleiter des 25-jährigen Bestehens findet erst im September bei Zudenand und im Oldenburger Schützenhof statt.

* **Die Kaiserparade** des westfälischen Armeekorps bei Münster i. W. wird bedeutend kleiner werden, als ursprünglich geplant war, da wegen des sehr beschränkten Paradeplatzes für Truppen aus anderen Armeekorps ein Platz überhaupt nicht vorhanden ist. Die Parade beschränkt sich daher nur auf das Kontingent des VII. Armeekorps.

Das **Barbariankonzert**, das gestern stattfinden sollte, wurde der ungünstigen Witterung halber auf heute verlegt.

* **Stenographentag.** Am 2. d. Mts. fand eine erneute Sitzung des Festauschusses statt, in der das Programm für den am 13., 14. und 15. Juli unter dem Projektorat des Großherzogs stattfindenden 32. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelbergischer Stenographen und die 50jährige Jubelfeier des hiesigen Stenographenvereins endgültig festgelegt wurde. Der Verkauf des Festes verpricht danach ein recht schöner zu werden. In der Birgergemeinde und bei den Behörden macht sich auch ein lebhaftes Interesse dafür geltend, wie die Stiftung verschiedener Ehrenpreise zeigt. Da auch von auswärts bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, ferner die staatlichen Institute für Gabelbergische Stenographie in Dresden und Minden amtliche Vertreter entsenden, so ist zu erwarten, daß das Fest lebendiger als die stenographische Sache einwirken wird. Auf die in nächster Zeit erscheinenden Bekanntmachungen wird hingewiesen.

h. Eine **Bräut* von 5 Mark** setzte gestern nachmittag eine Anwohnerin des Julius-Mosenplatzes für das Einfangen ihres entflohenen Papageies aus. Die angenehme Aussicht, plötzlich auf leichte Weise in den Besitz eines harten Kleingeldstücks zu gelangen, erweckte bei der Jugend eine fast fieberhafte Erregung; über Heden und Bäume gings; einige kletterten mit affenartiger Geschwindigkeit in die höchsten Wäme, wenn der Papagei aber seine Verfolger erblidte, gings auf einen anderen Baum, und das Spiel der Knaben begann von neuem. Der freizügig-dürftige Hildschling sollte nicht viel Freude erleben, denn bald wurde er in den Waldbäumen von einer großen Anzahl Krähen umgeben, die den Fremdling lärmend und schreieud bedrohten. Da der Vogel am Abend noch nicht eingefangen war, so wird er sicher seine Unbedachtsamkeit mit dem Tode bestrafen haben.

* **Tucks Postkarten** mit künstlerisch ausgeführten Bildern sind wohl das größte internationale Bildkartentunternahmen. Serie auf Serie verläßt die Kunstanstalt und geht freudig begrüßt in die Welt. Es liegen uns vorzügliche Reproduktionen vor von Carbinio, Claus

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueber den Humor in der Schule plaudert Prof. E. Curtlitt in der „Aena“. Er schreibt: Bei den alten Römern gab es einen Tag im Leben der armen, geschundenen Sklaven, an dem sie sich als Herr fühlten und mit ihrem Gebieter einmal in Scherz und Schimpf allerlei Schabernack treiben durften. Das war an den Saturnalien, zum Schluß des Jahres. Dann setzten sich die Herren Sklaven zu Tisch und die „Herrschaften“ mußten bedienen, wobei sie allerlei zu hören bekamen, was ihnen gewiß sehr lehrreich war. Einen solchen Tag der selbstigen Entlastung haben auch unsere „Kommissar“. Dann wird der „Alte“ in allerlei Knäuelreden und unter mühseligen Aufzählungen „hergenommen“, und auch der Leutnant bekommt sich einmal im Spiegelbild zu sehen. — Der deutsche Schulentatse Jungling hat sich zu diesem Zwecke seine Mulus-Hierzeilung geschaffen. Die bescheidenden Blüten jugendlichen Humors pflegen unbedacht zu bleiben. Schade! Ich glaube, wer sie sammeln wollte, könnte daraus ein schönes Kapitel Schul- und Kulturgeschichte herauslesen. Ich habe stets mit herzlichem Bedauern die ausgelassene Mulus-Daune auf mich wirken lassen und habe stets sehr viel aus ihrer Kritik gelernt. Man erfährt daraus ganz genau, was den Schülern an Schule und Lehrern mißfallen, was ihren Spott herausgefordert hat, und der vernünftige Erzieher lernt eben daraus und geht in sich. Professor Curtlitt teilt dann aus einem, in der Form eines Schulprogramms abgefaßten „Jahresbericht“ eines Berliner Gymnasiums folgende sat. „Kritik“ der glücklich entlaufenen Muli mit. Themen der deutschen Aufsätze in der Prima. 1. Zwiwiefern ist geübt worden: Faust I und II, Iphigenie, Tasso, Mäuber, Miß Sara Sampson, Die lustige Witwe, Charles Tante, Die Liebeskugel, Sein Mißi ein nationales Drama? 2. Zwiwiefern und warum ist

Osternman der Liebling des deutschen Volkes? 3. Zwiwiehoch steht Cicero über Goethe als Dichter und Schriftsteller (nach Ciceros „Epos de consulatu meo“)? 4. Zwiwiebreit ist die Goldene Mittelstraße, wenn alle, die Soraz folgen, sie beschreiten? 5. Zwiwieviel ist der Gedantengehalt der ersten zwei Zeilen der sechsten Szene des vierten Aktes der Piccolomini? 6. Zwiwieviel Fällen läßt sich der Einfluß der Schlacht bei den Sibatoinen auf die deutsche Literatur nachweisen? 7. Zwiwie lange geht der Krieg zu Wasser, bis er bricht? 8. Zwiwieviel spricht Soraz von sich und seinem Cabinergrüthen? 9. Zwiwieviel ist das Wand, das unsere Zeit mit der Zeit der siebenten Schicht von a) Hissarik, b) Binarbaschi verbindet? 10. Zwiwieviel kann man sagen: Max Piccolomini, Zellheim, der Hauptmann von Köpenick: drei Soldaten?

Eine **Ballonnetzfahrt im Sturm.** Aus London wird berichtet: Das große Ballonwettrennen, das der englische Veroflub am Sonntag in Anelagh veranstaltete, ist durch den unerwartet eintretenden heftigen Sturm gescheitert. Die Teilnehmer, von der Wucht der entseßlichen Winde erfasst, mußten sich unter schwermigen Verhältnissen zur Landung entschließen, und auch eine Fortsetzung der Fahrt erwies sich bei dem angedauerten stürmischen Wetter als unausführbar. Zum Glück sind Windmenschen nicht zu beklagen. Schon vor dem Aufstieg des ersten Ballons begann der bis dahin leichte Himmel sich zu verdüstern, und ferner Donner sollte drohend vorüber. Bald darauf kamen auch die ersten Regentropfen. Die Witze wurden häufiger, schwere Wetterwolken zogen in dunklen Mengen herauf, und alles deutete auf das Nahen eines heftigen Sturmes. Der Regen ließ etwas nach, und wenngleich der Himmel sich immer mehr verdüsterte, waren die Luftschiffer doch nicht geneigt, vor dem Element zu kapitulieren. Man hoffte es mit einem rasch vorüberziehenden Wetter zu tun zu haben. Major Baden-Bowell stieg als erster auf. Eine **Witue** später folgte „Dolce fax niente“

mit Mr. Butler an Bord, und in kurzen Abständen folgten die übrigen sieben Teilnehmer. In dem heftigen Wind kollidierte die „Britannia“ beim Start mit „Rebuta“; diese wurde schwer havariert und mußte den Aufstieg aufgeben. Nur Griffith Bremer mit „Ritus“ hielt in Unbetradt des Sturmes die Weltfahrt für ein unverantwortliches Wagnis, denn er seinen Ballon nicht auslegen wollte und verzichtete auf den Aufstieg. Die Ereignisse sollten ihm schnell recht geben. Fast alle Aufgestiegenen wurden sofort von der Gewalt des Sturmes erfasst, heftige Schneefälle und eine starke Kälte traten hinzu; in kurzer Zeit waren alle von der Unabwendbarkeit einer sofortigen Landung belehrt. Mit großer Schwierigkeit gelang es den waghalsigen Aeronauten an verschiedenen Stellen nach allerlei Zwischenfällen unter zu weichen. Mollt geriet mit der Britannia durch einen heftigen Vertikalsturm, der sie fast senkrecht in die Höhe riß, in das Zentrum des Gewitters. Der erste Versuch einer Landung mißglückte, ein mächtiger Windstoß erfaßte den Ballon und riß ihn aus der Verantwortung, schleppte ihn mit rasender Geschwindigkeit durch einen Wald fort, bis es schließlich gelang, zu Boden zu kommen. Obgleich durch den Sturm keiner der Teilnehmer die Bedingungen des Rennens erfüllen konnte, wird das Komitee voraussichtlich doch die Preise vergeben.

Desdemona mit der Peitsche. Von einer gestörten „Dihello“-Vorstellung berichten amerikanische Blätter. Eine italienische Schauspielergesellschaft gibt zurzeit in Columbus Vorstellungen. Vor einigen Tagen gelangte Shakespeare's „Dihello“ zur Aufführung. Man war an der Schlusszene des dritten Aktes angelangt, in der Jago sein Gift in das Herz Dihellos einzuträufeln beginnt. Da erschien plötzlich eine junge Dame mit einer mächtigen Peitsche in der Hand auf der Bühne. Dihello bemerkte die Dame zuerst und unterbrach Jago's Rede mit den Worten: „Nimm Dich in Acht, ehrenwerter Jago, hier ist Fräulein Georqia aus

Weser, v. Meier, Jungmanns, Kallmorgen und anderen modernen deutschen Malern. Sämtliche Lind-Kolorkarten sind warm zu empfehlen. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß der junge Zeichner und Maler Hans Hirsch, der Sohn unseres Theaterdirektors Ulrichs, bei diesem Unternehmen (in der Berliner Filiale) künstlerisch tätig ist.

Handelsteil.

Vom Mietepreiser, Waren- und Geldmarkt.
Von den Wünschen des Mieters. In letzter Zeit haben verschiedene Gerichte Urteile gefällt, die es verdienen, bekannt zu werden. Das eine befaßt sich mit den Mietepflichten während der Reisezeit, die jetzt wieder ihren Anfang genommen hat, das andere behandelt Verhältnisse beim Umzuge, ein Thema, das immerfort praktisch ist. Was das erste Urteil betrifft, so hat sich ein Streit über die Mietzahlung während der Reisezeit ergeben. Der auf Reisen befindliche Mieter hat die fällige Mietzinsrate nicht gezahlt. Er hat sich darauf verlassen, daß der Vermieter allmonatlich in der gemieteten Wohnung erschien und selbst die Miete entrichtete. Aus diesem Grunde hat es der Mieter nicht für erforderlich gehalten, von seinem Reiseaufenthaltsorte die Miete abzuschicken. Es kam zum Prozeß, und das Gericht hat entschieden, daß der abwesende Mieter die Pflicht habe, den Mietzins einzufahren, und zwar unter Verweisung des Bestellgeldes. Es habe gar keine Bedeutung, wenn der Wirt oder sein Stellvertreter üblicherweise selbst die Mieten einzieht, wenn der Mieter zu Hause ist. Gelddahlungen hat der Schuldner im Zweifel auf seine Gefahr und Kosten dem Gläubiger an dessen Wohnung zu übermitteln, wie § 270 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausdrücklich bestimmt. Hiermit ergibt sich auch, daß der Mieter zum Abzug des Postos nicht berechtigt ist.

Andererseits ist aber der Vermieter nicht berechtigt, die erfolgte Mietzinszahlung abzulehnen, weil das Bestellgeld nicht verauslagt oder weil das Porto abgezogen und daraufhin womöglich die Wohnung zu kündigen, weil der Mieter mit einer Mietzinszahlung in Verzug geraten ist. Ein solches Verhalten würde gegen Treu und Glauben im Verkehr verstoßen. Er muß vielmehr die Sendung als Erfüllung annehmen und kann wegen des rückständigen Teils seiner Forderung Klage erheben, falls dieser ihm gutwillig nicht gezahlt wird. Im Anschluß an die Entscheidung sollen noch einzelne Punkte der Mietepflichten erwähnt werden, die am häufigsten zu Zweifeln Anlaß geben.

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß der Mieter Türen und Fenster der Wohnung ordnungsmäßig verschließt, wenn niemand in der Wohnung anwesend ist. Dazu ist er auch verpflichtet, denn er darf die Wohnung nicht durch Sturm und Regen irgendwelchen Schädigungen aussetzen. Andererseits muß er aber genügend Lüften lassen, nicht nur darum, weil dies für die Luft in den Zimmern von Vorteil ist, sondern auch mit Rücksicht auf den Wirt. Dieser hat dem Mieter die vermieteten Räume in Obhut gegeben. Aus dieser Obhutspflicht ergibt sich die Pflicht des Mieters, so häufig zu lüften, wie dies für die Räume von Vorteil ist. Die Frage ist nur die: Von wem soll man die Lüftung besorgen lassen? Man gehalten nicht allzu gern fremden Leuten, in die Wohnung zu gehen und sich anzusehen, was ihnen beliebt. Und Leute, die nur bis zum Fenster sehen, dieses öffnen und womöglich dann aus dem Fenster sehen, um nur ja nicht irgendwelche Diskretion zu verletzen, gibt's nur wenige. Man wendet sich in solchen Fällen häufig an den Portier. Dieser kann den Auftrag übernehmen, wenn er will und wenn er dafür honoriert wird. Als Auftragsnehmer des Hauswirts ist der Portier jedenfalls nicht dazu verpflichtet. (Fortsetzung folgt.)

Esien, 4. Juli. Kohlenbörse. Offizielle Meldung: „Der Kohlenmarkt ist unverändert fest.“
Zum Wechselrecht. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts ist ein von mehreren Personen ausgestellter Wechsel, in welchem der Bezogene

angezogen wird, „an mich“ oder „an meine Ordre“ zu zahlen, wegen ungenügender Bezeichnung der Person des Remittenten ungültig. Also Vorsicht für Firmen mit Doppelnamen!

Berlin, 4. Juli. Börse heute in schwachender Tendenz. Nachbörse fest. Privatdiskont 4,5 Prozent.

Neuherje Schlußkurse.		
	3. Juli.	4. Juli.
Diskonto	170,90	170,90
Deutsche	225,25	225,10
Handels	154,-	153,75
Hochum	217,12	217,40
Laura	217,50	217,62
Sarpen	198,25	198,-
Gelsen	195,-	194,10
Panada	172,20	172,75
Pafet	132,25	132,50
Lloyd	117,50	117,10
4% Russen	75,40	75,50
Augustine	92,50	92,50
Ward, Wölle	141,90	142,25
Freidrich & Co.		
Lendenz	sehr fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 5. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Kauf	Verkauf
Mündelscheine		
3 1/2% Ct. alte Oldenburger Konjols	92,50	93,-
3 1/2% Ct. neue do. do. halbi. Zins	92,50	93,-
3% Ct. do. do. do.		
4% Ct. Oldenb. Staatskredit-Anstalt-Nr. 1. 1906		100,-
4% Ct. Oldenb. Staatskredit-Anstalt-Nr. 1. (Kb. h. frühestens 1. April 1908)	99,-	99,75
3 1/2% Ct. do. do.	98,70	99,-
3% Ct. Oldenburger Prämien-Anleihe	123,70	124,-
4% Ct. Oldenb. Stadt-Anl.	99,-	99,-
4% Ct. Bremer von 1882, Danmer	99,-	99,-
4% Ct. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,-	99,-
4% Ct. Delmenhorster Stadt-Anleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschrieben	99,50	99,-
4% Ct. Rittlinger Amtsdarlehens-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschrieben	99,-	99,-
3 1/2% Ct. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,25	92,75
3 1/2% Ct. Goldsteiner Gemeinde-Anleihe	95,-	95,-
3 1/2% Ct. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	92,25	92,75
4% Ct. Teutn.-Zür.-Prior.-Obligationen, garantirt	99,-	99,50
4% Ct. Deutsche Reichs- und Preuss. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912		100,50
3 1/2% Ct. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3 1/2% Ct. do. do.	83,50	84,15
3 1/2% Ct. Preussische Konjols	94,20	94,75
3 1/2% Ct. do. do.	83,70	84,25
4% Ct. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unt. h. 1913		100,40
4% Ct. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1904, Rückzahlung bis 1911 ausgeschrieben		99,-
3 1/2% Ct. Dortmund Stadt-Anleihe	91,90	92,-
3 1/2% Ct. Bochumer Stadt-Anleihe	91,30	91,-
Nicht mündelscheine		
4% Ct. Sülländische Brandriebe, Ser. V, in Dänem.		93,10
3 1/2% Ct. Sülländische Brandriebe, Ser. V, in Dänem.		93,10
4% Ct. abgefl. Brandr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,95	97,50
4% Ct. Brandriebe der Mecklenb. Hypotheten- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschrieben	100,20	100,75
4% Ct. Brandriebe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschrieben	98,70	99,-
3 1/2% Ct. Brandriebe der Braunschweig-Bannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschrieben	91,70	92,15
4% Ct. Brandriebe der Preuss. Hypoth.-Anstalt von 1. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschrieben		99,75
4% Ct. abgefl. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt	97,30	97,50
3 1/2% Ct. do. do. do.	90,70	91,25
4 1/2% Ct. Ritterswerter-Obligationen, rückz. 105	102,-	102,50

Gelgenheitsdrüber. Im „Petit Marieillais“ konnte man kürzlich folgende verlockende Annonce lesen: „Ein Familiengrab ist zu verkaufen. A u s s i c h t i n a c h d e m S i d e n. Zwei Klöße frei.“ In einem Brüsseler Blatt aber werden noch mehr Vorteile geboten. „Ein dauerhaft konstruiertes Grabgewölbe in reizender Lage, E i e n b a h n i n e Namur, vom Preis für 30 Minuten zu erreichen, mit 25 % E r m ä ß i g u n g zu verkaufen. Oferten an...“ Das könnte einen beinahe in Verjuchung führen; günstige Verkehrsverhältnisse, Eisenbahn, — für die „große Reize“ sind solche Annehmlichkeiten nicht zu unterlassen.

Von einem fankpulsigen Friedensrichter erzählt der „Figaro“ eine amüsante Geschichte. In Saint-Evère, Département de l'Yndre, sollte der Friedensrichter in einer Grenzstreitigkeit zweier Landleute entscheiden. Der eine der Interessenten beging den Fehler, den Friedensrichter nicht für völlig parteilos zu halten und beging den zweiten, nach größeren Fehler, ihm das auch energisch zu sagen, woraufhin auch das Blut des wackeren Gülters der Gerechtigkeit aufwallte. Er vergaß, daß sein Amt der Frieden ist und nicht der Kampf. Mit hübenem Sprunge erreichte er den unklaren Zweifel und bewies ihm seine Unparteilichkeit so folgend, daß man den Vermitteln nach Hause tragen mußte, wo er nun auf einige Tage über die Argumente des Friedensrichters in Ruhe wird nachdenken können.

Das Gustav Freitag-Denkmal in Breslau, ein Brunnen mit Reliefbildnis, der aus Sammlungen Breslauer Bürger in der Promenade an der Liebigshöhe errichtet worden ist, wurde in Anwesenheit der Spitzen der städtischen Behörden und eines zahlreichen Publikums entüllt. Die Festrede hielt Prof. Siebs, der Freitag als Adolf Wenzel des Wortes und als den deutschen Diktens feierte.

„Unternehmern-Mimich.“ In der Salonmatschrift März wird eine Referenz aus den „Memoiren einer Idealistin“ von Malwida v. Meysen burg wiedergegeben. Die Verfasserin redet in einem Kapitel ihrer Lebensbeschreibung vom Paris zur Zeit des zweiten Kaiserreichs. Nachdem sie „die ewige festliche Schaustellung des Herrscherturnes, die Anwesenheit des Militärs überall“ und dergleichen erwähnt hat, fährt sie also fort: „Sogar der L u p u s des G e i c h t e s von N a p o l e o n III. beverfälligte mich. Man begegnete überall Gerächtern, die sich durch den nach ihm modellierten Bart, durch die Tracht des Saars und der Kleidung eine Art A e h n l i c h k e i t mit ihm verschafft hatten.“ Wir Deutsche sind doch — bessere Menschen!

4% Ct. Gewerkschaft Gwaß-Obliq., rückz. 105	92,10	92,50
4% Ct. Gewerkschaft Dorffeld-Obliq., rückz. 105	102,50	103,-
4% Ct. Georg-Marier-Bergw.-u. Güttens-Obliq., unfaßb. b. 1911, rückz. 105bSt.		
3 1/2% Ct. Kreisler Eisenbahn-Obligationen		
4% Ct. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,-
4% Ct. Werks-Eisenbahn-Prioritäten, rückz. 105	102,50	103,-
4% Ct. Oldenb.-Kortig. Dampfschiffs-Reed.-Obliq.	93,-	93,50
Wesfal. Carl-Franke-Bank kurz für fl. 100 in A.	168,95	169,75
Ges. London für 1 Stk. in A.	20,39	20,47
do. Newyork für 1 Doll. in A.	4,17	4,2050
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4,1550	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A.	16,91	—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien		92,50bSt. G.
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Augustine)		92,50bSt. G.
Weschleinsfond der Deutschen Reichsbank 5 1/2 %		—
Darlehensfond der Deutschen Reichsbank 6 1/2 %		—

Berlin, 4. Juli. Produktentbericht. Freundliche Wetter hat anfänglich trotz mächtiger Steigerung in West hier das Angebot von Weizen, Roggen und Hafer entgegenkommender gemacht. Verkäufer sagten sich später zwar zurück, die Preise erholten sich jedoch nur wenig. — Häböl unverändert still.

Uebersicht

über die an den Hauptmärkten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Zeitpreise. (Unregelmäßiger Wandrer verbotten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlichtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehattung gezahlten Preis.

	Rindvieh:	Sammel-Schafe u. Kämer:	Schweine:
Nachen	60-80	58-108	82-88
Darmen	70-85	70-87	83
Berlin	50-79	50-85	65-83
Bremen	57-84	60-95	60-90
Breslau	50-74	54-77	60-78
Bromberg	26-38	30-45	23-33
Chemnitz	61-83	38-52	36-43
Dortmund	60-82	42-54	70-83
Dresden	54-84	68-84	76-83
Elberfeld	60-86	75-90	77
Essen	60-83	40-73	80-86
Franck. a. M.	65-83	65-98	78-82
Hamburg	56-81	56-112	60-82
Hannover	65-84	60-90	60-90
Sulium	48-79	—	68-82
Kiel	56-81	60-90	60-80
Köln a. Rh.	66-84	65-100	75-90
Leipzig	48-85	30-51	38-43
Magdeburg	21-43	29-52	30-40
Mainz	52-83	85-90	—
Mannheim	48-86	80-95	65-75
Münster	60-90	57-70	60-75
Stettin	—	50-69	—
Swidau	54-80	38-48	82-85

Ausgestellt am 4. Juli 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 3. Juli abgehaltenen Märkte.

Viehmärkte.

Hamburg, 3. Juli. (Stammviehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeliefert 930 Stück. Preise: Verlandsschweine, schwere 55 M., leichte 55-56 M., Sauen 46-52 M. und Ferkel 50-54 M. per 100 Stück.
Berlin, 3. Juli. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 888 Rinder, 3112 Kühe, 1545 Schafe, 13 112 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder: Ochsen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M.; gering genährte jedes Alters — M.; Bullen: gering genährte — M.; Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — M.; Kühe: feinste Mastfärsen (Vollmilchmast) und beste Saugfärsen 80-84 M., mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 70-74, geringe Saugfärsen 50-60 M., ältere gering genährte Kühe (Fresser) — M.; Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 80-83 M.; ältere Mastlämmer 74-78 M.; mäßig genährte Sammel und Schafe (Wergschafe) 65-70 M.; Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend mit 20 Prozent Tara: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 55 M., fleischige 53-54 M., gering entwickelte 50-52 M., Sauen 49 M.
Von Hinderraufricht angeführt 140 Stück unverkaufte. Käferberband ruhig, jedoch langsam, aber ziemlich ausverkauft. Bei den Schafen blieb etwa der fünfte Teil übrig. Schweinemarkt glatt und geräumt. Ausgeladete Schweine brachten Preise über Notiz.

Schiffsnachrichten.

4. Juli.
Norddeutscher Lloyd.
„Gessen“, nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. von Coerabaya. „Prinzess Irene“, v. Leiten-Peterien, nach Newyork, gestern 7 Uhr abends in Newyork. „Sobenzolern“, Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien via Neapel nach Maricelle. „Breslau“, Morgenstern, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Kronprinz Wilhelm“, Richter, gestern 6 1/2 Uhr nachm. von Cöberburg nach Newyork. „Kaiser Wilhelm II.“, Cippers, gestern 11 Uhr vorm. in Newyork. „Nedar“, Garrafowitz, nach Newyork, gestern 12 Uhr mittags Ponta Delgada post. „Prinz Heinrich“, Groch, von Australien, gestern 1 1/2 nachm. von Southampton. „Chemnitz“, Zachariae, von Galveston, heute 6 Uhr morgens Dover post. „Prinz Gisel Friedrich“, Malchow, nach Dänien, heute 8 1/2 Uhr morgens in Rotterdam. „Weimar“, Rehn, nach dem La Plata, heute 11 Uhr morgens von Corina. „Erlangen“, Baars, gestern von Buenos Aires via Bahia Blanca, Madaira und Antwerpen nach der Weser.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
„Norimao“, Niemann, am 4. Juli in Oporto. „Sines“, Sandersfeld, am 4. von Hull nach Bremerhaven. „Saffi“, Spierer, am 4. in Tanger.

Bekanntmachung.

Die ständige Zunahme meines Weingeschäfts hat die Trennung desselben von der Kolonialwaren-Handlung erfordert. Das Kolonialwaren-Geschäft geht am 1. Juli unter der Firma „Ewald Jaritz“ in die Hände des früheren Geschäftsführers Herrn Ewald Jaritz über. Die Weinhandlung wird nach wie vor **Ecke Lange- und Baumgartenstraße** unter der alten Firma betrieben.

Ernst Hoyer.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bitte ich das bisher der Kolonialwaren-Handlung geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ewald Jaritz,

Gaststraße 4.

Gratis-Marken-Tag.

Am Sonnabend, den 6. Juli, verabsolgt an jeden Käufer beim Einkauf von Waren von 1 Mk. an — ausgenommen Zuder — ausnahmsweise anstatt 5 Rabattmarken

10 Rabattmarken

oder doppelte Bonus auf Gratisbeigaben.

Empfehle als besonders kräftig und wohlschmeckend meine so sehr beliebten Hochfeinen

Spezialmarken:

ff. Guatemala-Melangen pro Pfund 1.00 und 1.20 Mk.

Hochfeine Carlsbader Mischungen: : per Pfd. 1.40 und 1.60 Mk.

Kaffee-Gross-Rösterei

C. Retelsdorf

jetzt Langestraße 75

im Hause des Herrn Georg Stöber.

Universität Halle a. S.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1907/1908 ist im Verlage von Max Niemeyer in Halle a. S. erschienen und von dort sowie durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. zu beziehen.

Geschmack und Geschick

beweist die Hausfrau, die den Kaffee mit Webers Carlsbader Kaffeegewürz — **veredelt.** —

Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

Großnummern. Zu verkaufen 4 Stück gut befestigtes

Wägras.
J. G. Ohmstedt.

Gehr. Kopierpresse zu kaufen gel. Off. A. R. 919 postf. Oldenburg.

Kinderwagen zu verkaufen, Nordstr. 17.

Zwischenhahn, J. Jaspers und G. Bücher hier, lassen am

Montag,

den 15. Juli d. J., nachm. 6 Uhr auf,

15 Sch.-S. Hafer

und **12 Sch.-S. Gras**

meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber sich beim Wälder Kamp zu Zwischenahnerfeld einfinden wollen.

J. G. Sineichs.

Verkauf

einer **Besitzung**

in **Bad Zwischenahn.**

Zwischenahn. Der Handelsmann W. Kähler hier, möchte seine hier mitten im Ort belegene **Besitzung**,

groß pfm. 3 Scheffel, mit dem Brandtlassengelände in Höhe von 6000 M und ferner 40,000 brauchbaren Mauersteinen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Termin dazu ist angesetzt auf

Freitag, den 12. Juli,

nachm. 6 Uhr, in **Wälders Gasthaus**, wozu Kauflustige einlaßen.

J. G. Sineichs, Auktionator.

Wägras

von 1 1/2 Fick auf dem Borchhorster Platen.

Verbauung.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht mit Antritt zum 1. Mai h. J. eine

Generelstelle, als das Wohnhaus nebst etwa 12 Sch.-S. besten Ländereien zur Verbauung und wollen Liebhaber sich baldigst melden.

J. G. Sineichs, Bankhausen. Verkauft eine große, wachsame

deutsche Dogge, 1 1/2 Jahr alt, schön gezeichnet.

G. Lehmann, Immobilien-Verpachtung in Gatten.

Der Pächternehmer G. Hildebrandt in Osterburg beabsichtigt seine zu Neubatten belegene

Besitzung,

bestehend aus gutem Wohnhaus nebst schönem Obgarten und 10 Scheffellast Garten- und Ackerland, direkt beim Wohnhaus gelegen,

mit Antritt November d. J., oder nach Aberte, auf 6 Jahre zu verpachten.

Pächter wollen sich baldmöglichst an mich wenden, auch bin zu weiterer Auskunft gerne bereit.

G. Ripken, Aukt.

Gras-Verkauf

in **Hatterwilling.**

Baumann Joh. Hildebrandt in Gatten u. Baumann D. Spradau, Sandhatten, lassen am

Montag, den 15. Juli 1907,

nachmittags 5 Uhr, auf ihren in Hatterwilling belegenen Wiesen:

plm. 20, Tagewerk Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Ripken, Auktionator. Zu Kauf, gel. gebrauchtes, gut erz. Klavier. Off. m. Preis u. T. 11 Büste, Langestr. 20.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch



Dr. Oetker's

Saltolyl à 10 Pfg. Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte zu Zucker. Rezepte über das Einmachen gratis und franko von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Immobilienverkauf

zu **Bürgerfelde.** Ten von Heint. Daake dal. angekauft

Grundbesitz,

belegen zu Bürgerfelde am Scheibweg und bestehend aus:

1. dem vor einigen Jahren neu erbauten **Wohnhaus**, zu zwei sep. kompletten Wohnungen eingerichtet.

2. dem von Daake demofonten geräumigen **Wohnhaus** u.

3. 1,4475 ha = reichl. 17 Sch.-S. Garten-, Acker- und Weidelandereien,

beabsichtige ich mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 11. Juli d. J.,

abends 7 Uhr, in **Georg Duenhorst Wirtshaus** zu Bierenfelde.

Der Grundbesitz liegt mit breiter Front am Scheibwege und enthält viele wertvolle **Baupläze**.

Zu den Wohnhäusern können Ländereien nach Belieben zugekauft werden, auch werden einzelne Baupläze zum Aufbaß gebracht werden.

Bedingungen sind äußerst günstig und wird jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.

Adorf. D. G. Piers.

Gras-Verkauf

in **Munderloh.** Der Baumann Joh. Schweers daselbst läßt

Dienstag, den 16. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr, auf seinen hinter Munderloh belegenen Wiesen:

mehrere Tagewerk Gras

auf dem Palm in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungssfrist verkaufen.

Käufer verammeln sich auf der alten Wiese bei G. Osterlohs Hause.

Ferner läßt nach Beendigung obig. Verkaufs G. Hemme, Munderloh, in seinem sog. Hofen

mehrere Tagewerk Gras mit verkaufen.

G. Ripken, Auktionator. Obenbrot - Mittelort. Der Proprietär Joh. Heinemann dal. beabsichtigt wegen Wegzugs seine dort belegene

Besitzung,

bestehend aus dem im besten baulichen Zustande befindlichen schön eingerichteten Wohngebäude nebst Stallung, großem schönen Garten und ca. 7 Fick ertragsreichen Grünlandereien, mit Antritt auf 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen und steht 3. und letzter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, 13. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr, in **Schwemmanns Gasthaus** daselbst.

Ein weiterer Anlauf findet nicht statt und kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber lobet eig. **Brate.**

G. Ripken, Auktionator. Zu verk. ein Silberverlaufhorch, bill. Nachstr. Büste, Langestr. 20.

Eghorn III. Zu verkaufen **Bullenhals.**

G. Ripken.

Roggen-Verkauf

in **Gatten.** Die Erben der Witwe Wälders hier, lassen die Erben des Fr. Poppe zu Gatten lassen am

Freitag, den 12. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr, **plm. 20 Scheffel.**

besten Roggen

a. d. Palm öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer verammeln sich in W. Wälders Wirtshaus.

G. Ripken, Auktionator.

Köterei-Verkauf.

Die in **Apweegemoor**, unweit der Station Jönwege und nahe bei **Apweeg** schön belegene

Besitzung

des Landmanns Heint. Deijen dal. wird am

Freitag, den 12. Juli,

nachm. 5 Uhr, in **Bremers Gasthaus** in Loyerberg nochmals zum Verkauf aufgesetzt.

Die Besitzung besteht aus guten Wohn- u. Viehzuchtgebäuden und 14 Fick sehr ertragsreichen Acker- und Grünlandereien, in einem sammtbar liegend, zudobst ist ferner ein 6 Fick großes Forstmoor.

Der Kaufpreis kann zu einem großen Teil verzinslich stehen bleiben.

Bei günstigem Gebot erfolgt in diesem Termine der Zuschlag. **Kafede. J. Dejen, Aukt.**

Gras-Verkauf

in **Hankhausen.** Kafede. Am nächsten

Montag, den 8. Juli,

nachm. wägrige 3 Uhr, werde ich das sehr schön befestigte **Wägras** (bestes Kuhheu) aus meiner Wiese in **Hankhauser Moor** und

nachm. 4 1/2 Uhr das sehr schöne **Wägras** auf dem Kamp bei der Schule in Abteilungen auf Zahlungssfrist verkaufen. **J. Dejen, Aukt.**

Reife Bananen,

Erdbeeren, Kirschen, Tafeläpfel

empf. **D. G. Lampe.** **Echt Niederger Biskuits** stets frisch vorräthig.

D. G. Lampe. **Dürenb. Neuenweg.** Zu verk. e. Bullenhalb. **W. Hoffelhorst.**

Altertum.

Zu verkaufen verschiedene reichgezeichnete Truhen, Eichen, aus dem 17. u. 18. Jahrhundert.

Ohly, Stiel 6. Geseleunde. **Donnerstages.** Zu verk. 2 **Beisellen**, 1 u. 2 Fick, mit Wapp. **Bürgerstr. 11.**

Technikum Neustadt

ausst. sub. höhere Lehranstalt, Ingenieur, Techn., Werkzeugmaschinenbau, Elektr., Brückenbau, Unterzochung, 10 St. Progr. frei.

Echtes Nürnberger Brot

Dienstags, Mittwochs, Freitags frisch. **Fr. Meyers, Mottenstr. 21**

Overlein IV. Zu verk. ein **Auhhalb**, 14 Fick. **J. G. Heinemann.**

Leere Kisten

zu verkaufen. **Langestr. 19.** **Oldenburg.** Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Luene. **Sinrich Kafede.**

Kümmelfäse

in besonders schöner Qualität, Pfd. 30 S., bei ganzen Ulliger, alle anderen Käseforten in feinsten Ware zu billigen Preisen. D. G. Lampe.

Besseres Restaurant

mit Stehbierhalle und Musikparr, an bester, zukunftsreicher Lage in Heppens, mit kompletter, elegant-moderner Einrichtung, ist fränkischer zum badigen Antritt durch uns unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bedenken, nachweisbar fest steigender Umlauf, Extra-Miteinnahme ca. 4200 M. Anzahlung nach Vereinbarung. Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, so soll der Vertrieb einem tüchtigen, fraktionsfähigen Vertreter übertragen werden. Näheres für Respektanten folgen. Gerdes & Kuck, Wilhelmshaven-Heppens

Salatöl

garantiert rein schmeckend, feinstes Speiseöl, glanzhell, empf. D. G. Lampe.

Klub 'Fidelitas'

Sonntag, den 7. Juli: **Stiftungsfest**, verbunden mit **Großem Ball** im **Oldenburger Schützenhof** (Ziegelhof). Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Einührungen gestaltet. Der Vorstand.

Nadorst. Klub 'Blüh auf'

Sonntag, den 7. Juli: **BALL** bei Ww. Theilmann (Vereinslokal). Anfang 6 Uhr. Bierzu laden freundlichst ein. Der Vorstand. Ww. Theilmann.

Schützen-Verein



Mitglieder, welche sich am **Meißendorfer Schützenfeste** beteiligen wollen, versammeln sich am Sonntag, den 7. d. Mts., nämlich, 2 1/2 Uhr, beim **Vize 3. Schießstand** in Nadorst. D. S.

Rastede. Rasteder Hof.

Sonntag, den 7. Juli: **Kleiner Ball**, wozu freundlichst einladet **Ang. Brüggemann**.

Theater in Mahh.

•• **Gasthof Behrens** •• Sonntag, den 7. Juli, abends 8 Uhr: **„Der Stabstrompeter“**. Pöffe mit Gesang in 4 Akten. Nachmittags 4 Uhr: **Rinderbelustigung**. Die Direktion.

Unions-Garten.

Sonnabend, den 6. Juli: **Grosses Militär-Konzert** der Kapelle Oldens. Drag. Regts. Nr. 19. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Es laden höf. ein **Fenke Meyer**.

Edewecht.

Am Sonntag, d. 14. Juli d. J.: **Großer Ball**, wozu freundlichst einladet **G. Mügge**.

Bad Zwischenahn

Sonntag, 7. Juli: **Großer Ball**, wozu freundl. einladet **Job. Eilers**.

Vorläufige Anzeige. Unionsaal. Unionsaal.



Es kommt in den nächsten Tagen der **gegründete Anstalt** **Baden und Saunabebauer der Sehgeit**.

Physiker Böning

mit seinem eleganten Theater. Derselbe wird von Sonntag an im Unionsaal Vorstellungen in der **höheren Magie und Sandhypos** geben, sowie die neuesten **Seherleistungen** durch 3-Strahlen erleuchtet, vorführen, die alles bisher Gehehene überreffen werden. Alles Nähere besagen die weiteren Annoncen und Zettel **Ciavani**, benohtm. Sekretär.

Anzuleihen gesucht.

Gegen gute, nicht pupillarlich sichere **Sandhypothek** eingetrag. auf allerbeste Marktstellen hiesiger Gegend - 4 1/2 % Zinsen - zum 1. September resp. 1. November d. J. anzuleihen gesucht:

- 1 mal 40 000 Mark. 2 mal 20 000 Mark. S. Bulling, Ellwörden. Funktionär u. Bankgeschäft. Telefon 13, Amt Nordenham. **Schwei**. Im Auftrag würde ich gegen durchaus sichere Sandhypothek zum 1. Novbr. d. J. folgende Kapitalien zu 4 1/2 % Zinsen anzuleihen: 10 300 M., 10 000 M., 6000 M., 5000 M., 3000 M. und 2400 M. **H. Sommer**.

Zu verleihen.

4 u. 4 1/2 % Kapitalien in verschiedner Höhe können durch uns auf Stadt- und Sandhypothek bezogen werden. Dank für Hypothek u. Grundbesitz **Höhrer & Behne**, Elisenstraße 6.

Gefunden.

Gefunden ein **Sparda** (Kontobuch). Bürgerfeld, Scheidweg 16. **Brille** gef. **Dammerichs**. Abgehoben gegen Entgelt. D. Kofler. Nadorst. Str. 2.

Verloren.

Ein schwarzer Seidenmantel verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Auguststr. 6. **Teilen** gelassen ein grünl. leibender Regenjagier mit bunter Perde. Bitte abmah. Osterstr. 4.

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. Oktbr. evtl. 1. Nov. von einzelner Dame **Oberwohnung** von 6 Zimmern u. Zubehör. Off. u. S. 338 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort 1 H. Wohnung zu mieten gef. i. Pr. b. 150-160 M. Off. u. S. 316 a. d. Exp. d. Bl. **Sof. od. spät. sucht alt. Dame ruh. absteigb. Wohn. 4-5 Z. Off. u. S. 311 a. d. Exp. d. Bl.**

Walded. Zum 1. Mai 1908 eine jedl. Wohnung hier im Orte zu mieten gesucht. **Legen, Autl.**

Gesucht 3. Nov. oder früher von zwei Damen eine neuere absteigbare **Oberwohnung**, Preis 300-425 M. Off. erbeten **Ostenerstr. 25.**

Zu vermieten.

3. km. s. 1. Nov. Unter- und Oberw. je 2 St., 2 R., K. u. Zb., bgl. H. Unterw. R. **Kriegerstr. 13.** Zu vermieten s. 1. Nov. Oberwohnung mit **Bücherleina. Humboldtstr. 28.** Zu vermieten 1 Ober- u. Unterwohnung. **Bremer-Chaussee 15.**

In unserem Neubau, Ecke **Nadorst- und Welferstr.**, haben zum 1. November noch 3 **moderne Oberwohnungen** zu vermieten. Preis M 435, 425 und 400. **Gebr. Deiken, Baugeschäft, Oldenburg, Nadorststr. 71/72.** **Freundl. Logis. Bergstr. 2.**

Unter bürgerlicher Mittagstisch.

Nadorststr. 101. vari. Zu verm. febl. Unterw. in Grfl. Preis 300 M. **Welferstr. 3.** Zu verm. Oberw., ganz od. get., an ruhige Pers. **Nelkenstr. 6.** Wohnung mit Land zu vermieten. **Hundsmühlgr. 60.** **Schön möbl. Wohn. nebst Schlafz., zu verm., auch einzeln. Bahnhofsplatz 1a. 1. Etage.** Zum 1. Nov. zu verm. separ. Unterwohnung mit Garten am **Röhrepfang. Mieder. 480 Markt. Nhb. Nadorststr. 65.** **J. d. m. St. u. R. Humboldtstr. 6.** Zu verm. zum 1. Nov. **Wohnung mit 3 Sch.-S. Land. Hundsmühlgr. D. Musmann.** **Logis i. j. Mann. Georgstr. 6.** Zu vermieten zum 1. Nov. eine geräum. **Oberwohnung**, 6 Zimm., Küche mit Zubehör. Näheres **Bremerstr. 37.**

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimm.**, eventl. mit voller Pension. **Saareneckerstr. 10.** **M. Jim. a. Hof. s. v. Kurwischtr. 2.** Zu verm. s. 1. Nov. e. freundl. **Oberwohnung**, Nadorststr. 40.

Geschäftshaus

in der inneren Stadt an guter Geschäftsstelle habe mit beliebigem Antritt zu vermieten. **W. Cordes, Saarenstr. 5.** **Verf. Mittagstisch. Mühlentstr. 12, oben.** **Fr. Vog. i. j. Johannisstr. 11. u.** Dasselb. wird keine Wäpche angenommen s. W. u. Bl.

Zu vermieten auf sofort febl. möbl. **Wohn- nebst Schlafzimm.** an einen jungen Mann. Zu ertr. **Stilale, Langestr. 20.** **Oberwohnung s. 1. Nov. zu vermiet. Saareneckerstr. 14, unt.** Zu vermieten zum 1. November d. J. Unter- und Oberwohnung im **Haus Domerschwerdchauffee Nr. 56.** Nachfragen **S. Häbeler, Alexanderstr. 47.**

Stellen-Gesuche.

Gebild. Frf., evangl., 31 J. alt, in Küche u. jeder Verrichtung eines Haushalts wohl erfahren, sucht passenden **Wirtschafts- u. Gehalt** nach Uebereinkunft. Off. erbeten unter S. 336 an die Exped. d. Bl.

Borarbeiter.

solide u. zuverlässig, gute Zeugnisse, sucht passende Stelle für Erd-, Schlängen- oder Wasserarbeit. Nähere Auskunft bei **Rechnungsführer W. Cordes, Saarenstr. 5.**

Grosse, nordwestdeutsche Spezialmaschinenfabrik

für **Elektrotechnik** sucht geeignete, bei Wiederverkäufern, Behörden etc. gut eingeführte **Vertreter.** Offerten unter S. 237 an die Expedition.

Älteres Mädchen sucht baldigst **Stellung** für leichtere häusliche Arbeiten, event. bei Kindern. Offerten unter S. 333 an die Exped. d. Bl.

Junges gebild. Mädchen, erlaubt in häuslichen Arbeiten, sucht auf sofort **Stellung** in kleinem ruhigen Haushalt. Familienanschluss erwünscht, Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 332 an die Expedition d. Blates.

Gallinvalde sucht leichte Beschäftigung. Zu erfragen **Bürgermeisterstr. 5.**

Offene Stellen.

Männliche. für mein Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren-Geschäft suche ich per sofort einen **jüngeren Kommis.** **Kirchhaken. S. G. Mariens.** **Gesucht** **J. S. Peters, Vorderney.**

Fortgeschulter ist die hiesige **Arztstelle**, in wohlhabender Gegend Ostfrieslands, baldmöglichst durch **jüngeren, strebsamen**

1 Bädergeselle.

J. S. Peters, Vorderney. Fortgeschulter ist die hiesige **Arztstelle**, in wohlhabender Gegend Ostfrieslands, baldmöglichst durch **jüngeren, strebsamen**

Arzt

wieder zu belegen. Für den **Kranke** 2400 M. und ausst. **hohes Privatpragis.** Näheres durch **G. Heilmann, Apothekenbesitzer, Bremen.**

Gesucht umständehalber sofort **1 H. Knecht** für leichte Arbeit gegen hohen Lohn. **S. Norder, Oldenburg, Alexanderstr. 11a.**

Gesucht per sofort ein **Lehrling** für meine **Schlachterei.** **August Laube, Bremen, Waller-Chaussee 169.**

Brake i. D. Aufogleich **1 Müller** u. **1 Fahrknecht.** Gute dauernde Stellen. **Ed. Volkers, Lantpmitzle.**

1 Tapeziergehilfe

für dauernde Arbeit. **Leor. I. L. Schmidt.**

Jüngeren Hausdiener bei hohem Lohn sucht **W. Schulmann, Lichterstr. 38.**

Arbeiter

ge sucht zum **Hofstischen.** **Burchd. Gäjen.** **Arbeiter** gesucht auf sofort. **H. Lieke.**

Gesucht jugendlicher **Arbeiter.** **H. Biers, Molenstr. 18.** Ein **Bremer Importhaus in Mineral-Schmelzen** sucht für **Oldenburg und Umgegend** einen **Vertreter**

für den **Verkehr** mit **Industriellen.** Es wollen sich nur **Serere** melden, die mit besten **Zeugnissen** aus **Industrie** versehen aufwarten können. **Angebote** unter A 2080 an die **Bremer Ann.-Expedition Joh. Holm, Bremen.**

Gesucht

für ein **Kolonialwaren-Geschäft** ein solider **junger Mann.** Derselbe muß tüchtiger **Verkauf** sein. **Gefl. Offerten** unter S. 339 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder später **1 Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für mein **Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft** ein gross- u. ein detail. **Gisfleh. J. D. Borgfede.** **Gesucht** zum 1. November ein **jüngere Hausknecht.** **Gisfleh. J. D. Borgfede.**

Gesucht auf sofort eine **Zeitungsansträgerin.** **B. Scharf, Buchdrucker.**

Maurergesellen

L. W. Janssen, Zimmer- u. Maurergeschäft. **Fedderwarden i. Jeverlande.** **3-20 Mk.** tägl. können **Perf. jed. Standes** verb. **Nebenerwerb**, durch **Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung** u. s. w. **Nhb. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Möglichst auf gleich für **hiesiges Bureau ein Schreiberlehrling** gesucht. **Gute Aussichten für späteres Fortkommen vorhanden.** **Offerten** unter S. 327 an die Exped. d. Bl.

Suche per bald einen **solider tüchtigen jungen Mann** für mein **Kolonialwaren-Geschäft.** **Sarel i. D. Reinhard Vollen.** **Gesucht** ein **fürer Laufjunge.** **J. Wolke, Steinweg 5a.**

Maurer und Arbeiter gesucht. **M. Oetken, Lindenstraße 28.** **Gesucht** ein **jüngere Malergehilfe.** **Augusthejn. G. Buchmann.**

Bauer,

berheiratet, für mein in der **Nähe Bremens** gelegenes **Hebe- u. geucht** für **sofortigen Antritt.** Mit der **Besidermigkeit** gründlich vertraute, **erbliche** und **strebame** **Werbber.** wollen **aussführliche** **Offerten** mit **Angaben** von **Referenzen** einreichen an die **Expedition** d. Bl. u. S. 323.

Mehrere Zimmergesellen find. auf sof. dauernde Beschäft. **509. S. Ahrens.**

Sofort gesucht. **Redegewandter Mann** für **Verkauf** u. **Zufuß** bei **gutem Verdienst.** **Al. Parkantion** ist **erforderlich.** - **Offerten** unter S. 337 an die Exped. d. Bl.

Weibliche. **Gesucht** auf gleich ein **ordentliches Mädchen.** **Frau Fette, Bremen, Goebelstraße 36.** **Umständehalber** auf sofort od. **früher** ein **zuverlässiges Mädchen** gef. **Bremerstr. 3.**

Auf sofort **saubere Frau** f. **tägl. Reinigung** d. **Bureaus** **Gastfr. 6.** **Hausbesitzer-Verein.** **Gesucht** f. **sofort** 2 mal **wesentlich** 1 **Stundenfrau** u. **Stundenmädchen.** **Bremerstr. 35, ob.**

Bad Grund

im **Oberharz.** **Gesucht** erfahrene **Fräulein** zwischen 25-35 Jahren, das **selbständig** und **fein** **locht** u. in **allen** **Zeigen** des **Haushalts** **bewandert** ist. **Off. u. D. 3123** an **Wilhelm Scheller, Min.-Exp., Bremen.**

Fräulein. Wegen **Verheiratung** des **hegen** wird **auf** **sofort** oder **später** ein **junges Mädchen** für **Haushalt** und **Leben** gegen **gute** **Vergütung** (**Familienan-** **schluß**) **geucht.** **Frau F e t t e, Breitenstraße.**

Gesucht zum 1. September od. 1. Oktober für **meinen** **Arbeits-** **haushalt** ein **akkurates, tüchtiges Mädchen.** **Frau A. Rohde, Bremerhaven, Grabenstr. 99.** **Gesucht** zum 1. November ein **einfaches junges Mädchen**, das **sich** **allen** **häusl. Arbeiten** **unterzieht**, gegen **Gehalt.** **Frau Dieg. Meyer, Oldenburg, Wegla 1, D.** **Gesucht** eine **affine** **Waldfräulein**. **Hbr. Bittenb. b. J. J. J. Lange 20.** **Gesucht** s. 1. Nov. e. **Fräulein** mit **guter** **Schulbildung**, das **fränklich** **ist** und **schnell** **lernen** kann. **Frau Professor Schumacher, Kastralienallee 41.** **Ordnentliche junge Mädchen** oder **Frauen**, **sowie** **Jungens** finden in **meiner** **Fabrik** auf **sofort** **dauernde** **Beschäftigung.** **J. G. Schrimper, Labachstr.** **Suche** zum 1. Nov. ein **junges Mädchen** für **meinen** **kleinen** **landwirtschaftlichen** **Haushalt** gegen **Gehalt** bei **vollstem** **Familienanschluss.** **Frau Hinr. Rowehl, Bardewij.**

Gesucht junge **Mädchen** zum **Erlernen** der **Damen-** **schneiderei.** **G. Gerden, Bahnhofsp. 1.** **Gesucht** zum 1. Novbr. ein **einfaches junges Mädchen** gegen **Gehalt.** **Mieschlag, Wehnen-Bl. 1.**

Gesucht für **Hauss** und **Küche** gegen **guten** **Lohn.** **Redirektor Stakenberg, Deimelstraße, Stedingerg. 147.** **Ein** **jung. Mädch.** (15-18 J.) **Privat**, 2 **Perf.** u. a. **einem** **Kinde**, **gel.**, s. **15. Sept.** **evtl.** **1. Okt.** **Zu** **erfr.** **i. d. Exp. d. Bl.** **Suche** **per** **sofort** **ein** **durchaus** **zuverlässiges** **jung. Mädchen** **gegen** **ein** **trächtiges** **Dienstmädchen.** **Sarel i. D. Reinhard Vollen.**

Gesucht für eine **Landwirtschaft** in **Butzjungen** auf **möglichst** **balb** **ein** **Dienstmädchen.** **Jährlicher Lohn 325 M.** **W. Cordes, Saarenstr. 5.** **Freundl.** **nicht** **zu** **verloren.** **jung. Mädchen** für **H. Haushalt** (2 **Perf.**) bei **Gehalt** u. **vollständ.** **Familienanschluss** p. **1. Aug.** **gef.** **Offert** u. **S. D. postl.** **Oldenburg i. Gr.** **Gesucht** zum 1. Nov. ein **fränk. Mädchen** für **Küche** und **Hauss.** **Frau Kolls, Lichterstr. 47.** **Meister** **Rame** **sucht** **sofort** **oder** **zum** **1. August** **ein** **fränkisches** **junges Mädchen** aus **achtbarer** **Familie**, im **Haushalt** u. **Darb-** **arbeit** **erfahren.** **Waldfräulein** **ge-** **halten.** **Offert** mit **Zeugniss** und **Gehaltsanprüchen** unter **Nr. 320** an die **Exped.** **d. Bl.**

Laufmädchen **geucht.** **Wöhring, Gastfr. 16.** **Damenfräulein.** **Gesucht** zum **1. August** **d. J.** ein **gebildetes** **junges Mädchen** zur **Küche** und **Gesellschaft** einer **älteren** **Rame** gegen **Gehalt** und **Familienanschluss.** **Gustav Racer.** **Römers Hotel Rathaus** mit **3 Villen.** **Altrenommiertes** **vornehmes** **Haus.** **Neurenviert. Illustr. Prosp.**

2. Beilage

zu Nr 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 5. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Das Reichsamt mit Sachverständigen (Dienstag) hat mit genauer Censur die Arbeiten und Berichte über die Kartographie der Medaillen geprüft.

Oldenburg, 5. Juli.

* **Das Secretariat des Oberverwaltungsgerichts** — äußerer Raum Nr. 16, Zimmer Nr. 8 — ist an den Werktagen vormittags von 9 bis 1 Uhr geöffnet. — Das Oberverwaltungsgericht hält Ferien während der Zeit vom 15. Juli bis 15. September. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen sind die Ferien ohne Einfluß.

* **Wie wird sich die Obstzucht in diesem Jahre gestalten?** Der deutsche Pomologenverein berichtet uns: Für Deutschland kann im Durchschnitt eine gute Mittelernte erwartet werden. Der Ansaß ist: gut bei Süßkirchen, Sauerkirschen, Quitten, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren; gut — mittel: bei Birnen, Meißelclauden, Weintrauben, Preiselbeeren; mittel: bei Äpfeln, Pflaumen; mittel — gering: bei Pfirsichen, Haselnüssen; gering: bei Pflauren.

* **Ein Vegetarier-Beiratsrat** für Bremen-Oldenburg-Dithmarschen ist zu Sonntag, den 7. Juli, nach 5 Uhr einberufen. Der Zweck desselben ist die Beschlußfassung über den Zusammenfluß der Vegetarier dieses Bezirks, gemeinsame Werbetätigkeit usw. Nach dem Programm beginnen die Verhandlungen morgens 11 Uhr in Seegens Garten-Etablissement, gegenüber dem Bahnhof Süde. Um 1 Uhr mittag Widm in Bremen. Um 3 Uhr nachmittags Treffen in Seegens Saal mit dem am Nachmittag nachkommenden Gesinnungsfreunden. Kurzer Vortrag von Redner Volgt-Oldenburg über die deutsche vegetarische Bewegung, dann Abmarsch zum Gasbruch, dort Spiel, Besichtigung der dicken Eisen usw. Rückfahrt vom Bahnhof Gröppendühren.

* **Für die Gasbeleuchtung** auf dem Gerberhof ist die Rohrleitung fertiggestellt. Augenblicklich ist man mit dem Aufstellen der Laternen beschäftigt. Was die Privatbeleuchtung anlangt, so haben bereits gegen 20 Anwohner auf dem Gerberhof Anschlag ihrer Häuser an die Gasleitung beantragt.

* **Das Lesekabinett des Kunstvereins** in Augusteum (ursprünglich „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde“) wird in den Sommerferien geschlossen. Diesmal wird es vom 6. Juli bis zum 10. August nicht zu benutzen sein.

* **Fußball.** Auf dem Grätzlerplatz in Donnerstriede spielte der Fußballklub „Victoria“ (Gemeindeklub) und „Olympia“ gegeneinander. Das Resultat betrug 1:0 zu Gunsten des Fußballklubs „Olympia“.

* **Johannisfeier.** Sonntag, den 7. Juli, feiern die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker, Ortsverein Oldenburg, ihr diesjähriges Johannisfest im Etablissement von Weisen (August Weid), Radolf. Was es der Verein in den vorhergehenden Jahren bestanden hat, seinen Freunden und Gästen durch ausgezeichnete Aufstimmungen und Spiele für jung und alt die Zeit zu vertreiben, so wird er auch in diesem Jahre bemüht sein, dieses Fest zu Ehren des Altmeisters Gutenberg zu einem großartigen zu gestalten. Außer Gartenkonzert und Gelangstanztrügen des Gelangstanztrügen werden wieder aller Art für die Unterhaltung sorgen, auch finden wieder die so sehr beliebten Spiele des Vereins, wie: Preisquadranten, Preisfageln und Preisfageln statt, wozu verschiedene Gegenstände als Preise angehängt sind. Ein flacker Ball wird das Fest bekrönen.

* **278 Landwirte** von Beruf studieren im Sommersemester 1907 an der Universität Halle, darunter befinden sich 5 Herren aus Oldenburg.

* **Zu der Doppelschubfeier**, die zu Ehren des Prälaten Wilhelm und des Kaplans Obermeyer Sonntag abend in der „Rudelsburg“ stattfand, wird uns noch mitgeteilt, daß die

Firma Segeler & Ehlers für die Saalfeier ein Piano unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte.

* **Aufklärung eines Pferdediebstahls.** Mit einer Aufklärung des vor Jahren verübten Pferdediebstahls im Gersten ist es nichts. Was darüber fortportiert wird, ist müßiges Gerede. Mit der Angelegenheit hat es folgende Bewandnis: Der Witwe Laboym im Gersten wurde vor 4—5 Jahren ein wertvolles Pferd nachts von der Weide gestohlen, wie solche Diebstähle eine zeitlang häufiger vorkamen. Von dem Diebe und dem gestohlenen Pferde war trotz der umfangreichen Recherchen keine Spur zu ermitteln. Der Diebstahl blieb und ist auch noch jetzt völlig unaufgeklärt. Im „Petersfelder Hofe“ kam nun unter einigen Gästen die Sprache auf den Diebstahl, und einer der Gäste machte die geheimnisvolle Andeutung, daß er über den Diebstahl mancherlei ansagen könne, wenn er wolle. Das kam der Gendarmerei zu Ohren, die sofort eine Nachforschung in der Angelegenheit anstellte und bald feststellen konnte, daß die geheimnisvolle Andeutung des Arbeiters weiter nichts als müßiges Gerede gewesen sei.

* **Der Klub „Sera“** veranstaltet am Sonntag im Restaurant „Zur Linde“ sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Ball. (Siehe Annonce.)

* **Die Motorfahrer** seien daran erinnert, daß ihre Steuerarten am 1. Juli abgelaufen sind und deshalb erneuert werden müssen.

* **Eintragungen ins Handelsregister.** Amtsgericht Oldenburg. Zur Firma Segeler & Ehlers, Kommanditgesellschaft hier, ist eingetragen das Ausgeben eines Kommanditbittens, der Eintritt eines neuen Kommanditbittens und die Erhöhung der Einlagen zweier Kommanditbittens. Amtsgericht Neveer. Bei der Firma M. Schwabe: Die Firma ist erloschen.

n. Ohmstedt, 5. Juli. In der Gemeinderats-sitzung am 1. Juli wurde über folgendes verhandelt: Der Beschluß betr. Verbreiterung des Weges vor Hansmann Hotes Hause zu Ohmstedt wurde in zweiter Lesung wiederholt und festgestellt. — Nach vorliegenden Vermessungsbeschreibungen haben verschiedene Landanleger zur Verbreiterung und Begrabung von Wegen Land an die Gemeinde abgetreten bezw. von derselben erhalten. Diese Veränderungen wurden genehmigt. — Von den Anwohnern des Eghorner Weges (vom Kriegerdenkmal in Radolf bis zum Eghorner Krug) wird seit längerer Zeit Klage geführt über das dort bestehende Verbot des Radfahrens an den Sonntagnachmittagen. Den Anlegern wird es dadurch unmöglich gemacht, Sonntags diesen Weg mit dem Rade zu befahren. Der Gemeinderat wurde nochmals erlucht, darauf hinzuwirken, daß das Verbot aufgehoben wird. — Als Achtmann bei der Eberführung wurde der Landmann Dieder. Helms zu Eghorn I und als Stellvertreter der Landmann F. Küpper zu Wahnbeck gewählt. — Es wurde beschlossen, ein Sandrohr und mehrere Schläuche für den Hydranten bei D. Wentes Hause zu beschaffen, um bei Ausbruch von Feuer aus der städtischen Leitung Wasser entnehmen zu können. Rohr usw. werden beim Zimmermeister Helms in Verwahrung gehalten werden. — Als Vordienungsmannschaften bei der Spritze in Rwege wurden hinzugezählt: E. Köster, Brandmajor, D. Weyhe, G. Kortland und Dieder. Sillen als Mannschaften. Für die Spritze in Eghorn Hinr. Saale und F. Eilers als Mannschaften. Für die Spritze in Ohmstedt: Joh. Harms, Ohmstedt III, Rodrührer, und S. Schüller als Mannschaften. — Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Bänke zu Eghorn III im lo. schwarzen Moor vertiefen zu lassen. Sierbruch wird die bessere Entwässerung und Kultivierung großer Flächen der Gemeinde möglich sein. Herr Kulturtechniker Kosten wird die Leitung und Beauf-

sichtigung der Arbeiten übernehmen. — Den Zählern bei der Berufs- und Gewerbezahlung wurde eine Vergütung aus der Gemeindefasse bewilligt. — Der Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse wurde festgelegt. — Nachdem dann noch die Moneten und Reditionen für die Gemeinde-Armentasse usw. gewählt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Apem, 4. Juli.** Eine umfangreiche Tagesordnung hatte der Gemeinderat vor einigen Tagen zu erledigen. Nachmittags fand vorab eine Augenärztliche Untersuchung der Chaussee Apem-Roggenmoor-Steinwert statt, deren Vorarbeiten schon im Gange sind. Auch der zu pfasternde Weg beim Bahnhof Augusteum und der Genossenschaftsweg Nr. 29 in Sengsthorde, für dessen Aufbesserung beim Gemeinderat eine Beschlusse erbeten wird, wurden beschäftigt. Die Herren Christophers und Frederiks-Apen, Wieting, Winkel und Roggenmoor-Gobenshagen besaßen bereitwillig zur Verfügung gestellt. — Nach den Vorarbeiten der Baukommissionen sind genehmigt für die Chausseestrecke Apem-Roggenmoor 1715 Mark, für die Strecke Apem-Roggenmoor-Steinwert 3590 Mark, und für die Strecke Augusteum-Nordloß 4110 Mark. Hinsichtlich der ersten Strecke sind die Bedingungen erfüllt. Die noch fehlenden 30 Mark an der Vorbelastung für die dritte Strecke zu decken, haben die Herren Medizinalrat Dr. Höben und Kaufmann W. Orth in Augusteum und Kaufmann und Gastwirt Mel in Nordloß laut vorliegendem Schriftstück übernommen. An der verlangten Vorbelastung für die Chaussee Apem-Steinwert durch Roggenmoor fehlen nach einem von Chausseeaufseher Heyen-Bescherde gemachten Kostenschätzung noch 490 Mark. Der Gemeinderat beschloß, die Vorarbeiten für diese Chaussee so lange einzustellen, bis die 490 Mark noch geschätzt sind. Da sich bezüglich der Steinanfänge zu den Chausseebauten seitens der Kommissionen heftige Meinungsverschiedenheiten ergeben haben, auch die Bestimmung der Breite des Chausseebereichs durch Roggenmoor nicht im Sinne der Mehrheit des Gemeinderates ist, so gelangten Anträge zur Annahme, wonach die Baukommissionen in Zukunft nur nach eingeholter Genehmigung des Gemeinderates die Steinanfänge zu besorgen haben, und die Breite sämtlicher drei beschlossener Chausseen auf 2,80 Meter festgesetzt wird. Kantsteine sollen die Chausseen nicht erhalten. Die Chaussee Augusteum-Nordloß soll in den Jahren 1907, 1908 und 1909 fertiggestellt werden. — Der Gemeinderat nahm im folgenden Kenntnis davon, daß das Ministerium die beschlossene Anleihe von 40 000 Mark genehmigt, dagegen den Beschluß, die Kosten zu den Chausseebauten nach der Gesamtsteuer umzulagen, abgelehnt hat. Es wurde beschlossen, um eine möglichst hohe Summe aus der Staatskasse nachzuführen. — Ein Gehalt um Herstellung eines Weges vom Steinwert nach dem offiziellem Züßer wurde zurückgestellt, da diese Angelegenheit zurzeit noch nicht spruchreif ist. — Zur Aufbesserung des Genossenschaftsweges Nr. 29 in Sengsthorde wurden 50 Mark aus der Gemeindefasse bewilligt. Nachdem der Gemeinderat noch Kenntnis genommen hatte vom Ergebnis der kürzlich stattgehabten Wegschau, beschloß er, den Weg in Augusteum von der Eisenbahnbrücke bis an die Wegstraße mit Kopfsteinen pflastern zu lassen. — Nach der Zählung vom 12. Juni sind in der Gemeinde Apem 1023 Haushaltungen, 2522 männliche und 2412 weibliche Personen, im ganzen also 4934 Einwohner. Seit dem 1. Dezbr. 1906 hat sich deren Zahl um 112 Personen vermehrt. Der Ort Apem hat nach der diesjährigen Zählung 729 Einwohner.

Wildehaufen, 3. Juli. Am Dienstag voriger Woche hat es hier etwas ehegalt (in Neerstedt, Festrup usw.), doch ist der Schaden kaum bemerkenswert. — Die Verpöplung des Wildes außer Eshere wird erst im

Creue.

Roman von Margarete Böhme.

11) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Eltern waren mit Pici nach Frankfurt gefahren, um Einkäufe für die Ausstattung zu machen. Ein kopierte Begleitbriefe für Sendungen mit der Schreibmaschine. Tid-tid-tid-tid lärmte das Anschlagen der Typen durch die lautlose Stille der Stube. Um zweiten Fenster stand Weytrauder Schreibtisch. Das leise Ritzeln der Feder, die dort über das Papier flog, verlor sich unter dem aufdringlichen, geschwägigen Geräusch der Maschine.

Der Professor pflegte während der Kontorstunden nur das absolut Notwendige, auf die Arbeit Bezügliche zu reden. Ein adte die den emigen Fleiß und die strikte, strenge Pflichterfüllung des Mannes. Sie vermied es deshalb auch, ihn durch überflüssige Fragen und Bemerkungen in seiner Arbeit zu stören.

Während sie mechanisch Brief nach Brief, alle auf denselben Inhalt lautend, herunterlapperte, gingen ihre Gedanken Kola nach. Gewiß, sie konnte sich momentan auch etwas Angenehmeres denken, als hier in der heißen Schreibstube vor der Maschine zu hocken. Das einträgliche Gedächtnis fiel bei der Hitze mehr als sonst auf die Nerven. Aber sie hätte sich Weytrauder gegenüber in die Erde geschämt, wenn sie einer kleinen Unbequemlichkeit wegen von der Arbeit Reibaus genommen hätte. Sals sechs war es. Um sechs war Kontorfluß, sofern nicht dringende Arbeiten der Erledigung harrten. Weytrauder kam nur ausnahmsweise vor sieben herunter. Sie seufzte ein wenig. Es wäre so hüßig gewesen, wenn Kola dem Beispiel des künftigen Schwagers ein wenig mehr nachgegeben hätte. Als künftiger Chef der Firma sollte es an ihm liegen, anderen ein gutes Beispiel zu geben. Aber Kola hatte gar keine Ausdauer, keine Arbeitsfreude und — nur zögernd gestand Elm es sich ein — keine Pflichttreue. Merkwürdig! Diese Erkenntnis, die ihr heute eigentlich zum ersten Male aufdämmerte, erfüllte sie mit einer wunderbar-peinlichen Empfindung. Nach ihrer Auffassung war Pflichttreue die erste, höchste Kardinaltugend der Menschheit. Läßigkeit in der Erfüllung selbstübernommener oder vom Schicksal diktiertener Pflichten oder gar Pflichtvergeßlichkeit die verächtlichste

aller Handlungsweisen.

Der letzte Brief war fertig. Wie sie aufstand, um die Bogen, die hochaufgestapelt neben der Maschine lagen, zu falten und zu invertieren, sah sie unwillkürlich nach Rolf Weytrauder hinüber und begegnete seinem Blick, der wohl schon länger auf ihr ruhte. Kein unfreundlicher Blick, sie mußte selber nicht, weshalb sie unter seiner Einwirkung plötzlich so befangen wurde. Als habe sie laut gedacht, fing er an, ihre heimlichen Betrachtungen zu ergänzen.

„Kola ist unverbeirlich,“ sagte er, „er läßt sich lauch von Ihnen beschämen, Fräulein Elm. Was hab' ich nicht schon alles versucht, ihn mehr für das Geschäft zu interessieren und ihm etwas mehr Ernst und Pflichtbewußtsein beizubringen. Aber das Fabrike, Oberflächliche, Unzuverlässige steckt einmal in ihm. Das ist eigentlich traurig. Der Chef eines so großen Geschäfts wie das unsere soll gern ein ganzer Mann sein.“

„Kola ist noch jung. Er wird schon anders werden,“ meinte Elm, unwillkürlich etwas bedrückt.

„Das wäre zu wünschen, aber ich glaube nicht daran. Seine Jugend ist keine Entschuldigung. Sie sind bedeutend jünger und wissen doch genau, was Sie wollen und was Sie zu tun haben.“

„Wirklich? Sind Sie von Ihrer ursprünglichen Ansicht, daß wir Mädchen nur aus Sport beruflich arbeiten, abgekommen?“

Er überhörte anscheinend den Einwurf.

„Wenn ich denke, was aus mir geworden wäre, wenn ich nicht von jung an den festen Willen, es zu etwas zu bringen, gehabt hätte,“ fuhr er fort, „Wenn ich mich jemals so hätte geben lassen! Ich hätte stramme Lehrsätze. Viel Arbeit, wenig Erholung, gar keine Anerkennung. — Aber ich wollte. Ich hatte auch meine Inbestimmungen. Mein Kollege im Kontor war der einzige Sohn reicher Eltern, ein Geschäft und Aumacht, der mich gerne als Kumpan auf seinen lustigen Fahrten gehabt hätte. Na — und ich war auch gerade kein Feind. Ich hätte gern mitgemacht. Meine Tagendhaftigkeit hielt mich nicht zurück. Aber ich sagte mir einfach: Das geht nicht. Erstens hatte ich kein Geld zum Verjubeln — und zum Passieren hatte ich kein Talent — und zweitens sah ich an meinem Kollegen, wie schlapp und träge die durchlaufenen Nächte machten. Ich wußte, daß es meine Pflicht war, mir sobald als

möglich selbst meinen Unterhalt zu erwerben, und das Bewußtsein hielt mich straff und machte mich immun gegen alle Verführung. Ich war damals auch erst siebenzig Jahre.“ Er spielte mit dem Federhalter, den er mit der flachen Hand hin und her auf der Schreibtischplatte rollte. Elm hatte ihn mit steigender Aufmerksamkeit zugehört. Jetzt nickte sie.

„Ja, aber wären Sie auch standhaft geblieben, wenn die Verhältnisse anders gelegen hätten? Würde sich das Wärtchen nicht doch gewendet haben, wenn Sie auch reicher Leute Kind gewesen wären und das „Muß“ nicht so hart und scharf in Ihre Entschlüsse hineingeklungen hätte?“

Weytrauder antwortete nicht gleich. „Ich glaube doch,“ sagte er nach einer Weile. „Ich möchte nicht absolut bejahen. Aber ich glaube sicher, daß ich mich doch gehalten hätte. Schon aus Ehrgeiz. Ich habe einen zähen Willen, Eigenwillen auch gegen mich selber. Möglich — oder sogar wahrscheinlich, daß ich mich meinem Kollegen dann oft angegeschlossen und allerlei köstliche Zerstreungen aufgeschloß hätte, aber ich glaube nicht, daß ich deswegen auch nur ein Jota von meinen Obliegenheiten verjäumt hätte. Für Kolas geistige und charakterliche Entwicklung wäre es höchstwahrscheinlich vorteilhafter gewesen, wenn er als Sohn wenig oder nur mäßig bemittelter Eltern geboren wäre. Auf solche nicht ganz scharf individuell ausgeprägte Naturen wirken die äußeren Verhältnisse oft aus-schlaggebend. Wenn Kola wüßte: Ich muß arbeiten, um zu existieren, würde er wahrscheinlich seinen Mann stehen.“

„Vielleicht ist er auch nicht richtig an seinem Plaze. Ich entfinne mich, daß er mit vor Jahren mal erzählte, er wäre gern Musiker geworden.“

„Ja, er läßt ein wenig Bifon,“ sagte Weytrauder heiter. „Das ist ja lustig, kinderei. Alle jungen Leute in seinen Verhältnissen, die sich in ihrem Wirkungskreis nicht recht berechtigt fühlen, weil ihnen der richtige Berufserwerb und die Lust zum Arbeiten mangelt, sind schließlich in ihren eigenen Augen verlorne Genies. Nein, nein. Vier kann von einer Berufsverfehlung gar keine Rede sein. Kola macht mir rechte Sorge. Sie würden — schon um Herrn Hofmanns willen — und nicht am wenigsten in Kolas eigenem Interesse ein gutes Werk tun, wenn Sie

Jahre 1908 fertig sein. — Die beiden hiesigen Turnvereine sind zu einem Verein vereinigt. Vorhergehend ist Herr Amtshauptmann Scheer, Stellvertreter: Taubstummenlehrer Knutzen. — Die staatliche Hundehunde hat einen neuen Belag erhalten. — Zur Zeit sind hier schon mehrere Sommerfriseur eingetroffen, welche die schöne Umgebung von Wildeshausen jeden Tag abtreifen. Auch bei naßer Witterung ist der Boden noch gut passierbar. Hitze werden jetzt sehr heimgejagt, doch sind in diesem Jahre auch genug gewachsen.

u. Lohne, 3. Juli. Dem Pferdehändler und Landwirt Kröger in Brodof wurde gestern nacht ein Pferd im Werte von 500 M entwendet. Gegen Morgen, als R. den Verlust bemerkte, konnte derselbe noch die Fußspuren des Tieres bis zu der nach Lohne führenden Chauffee verfolgen. Da man an dem Tage vorher in Brodof nichts Auffälliges bemerkt hat, so nimmt man an, daß der Dieb nicht ganz unfähig gewesen ist. Bis jetzt konnte man nur Vermutungen anstellen.

m. Jener, 3. Juli. Der Gustav Adolfverein für das Fieberland hatte im Jahre 1906 eine Einnahme von 807,51 M und eine Ausgabe von 728,15 M. Dagegen erhielt 158,60 M und der Hauptverein Oldenburg 550 M. Der Kassenbestand betrug noch 79,36 M.

* Wilhelmshaven, 4. Juli. Das Unglück bei der dritten Hafeneinfahrt, worüber wir gestern kurz berichteten, wird im „Nordd. Wbl.“ wie folgt geschildert: Von der neuen dritten Hafeneinfahrt werden jetzt die Moleen ausgebaut, die vom jetzigen Deich aus einige hundert Meter weit in die Rade reichen und innerhalb des Deiches 200 Meter weit bis zu der am weitesten Schlenke von je 18 Metern Breite geführt werden. Die von der Hafeneinfahrt 18 Meter hoch werdenden Moleen zwischen dem Deich und den Schlenken sind, soweit der Wasserstand es zuließ, mit der Taucherglocke hergestellt worden. Alsdann mußte die Trockenbetonierung erfolgen und zu diesem Zwecke das Wasser aus der großen Baugrube ausgepumpt und die Grube bis auf geringe Tiefe von Wasser freigehalten werden. Der Siderheit halber war hinter dem Schlenkenpaar noch eine doppelte Spundwand von 18 Meter langen und 80 Zentimeter dicken Spundpfählen geschlagen worden, um dem Druck des Wassers im Hafensbassin Stand zu halten. In vergangener Nacht gegen 1 1/2 Uhr, die Arbeiter der Nachtshift waren glücklicherweise noch beim Mitternachtessen, gab es plötzlich ein Knistern, ein Donnern und elektrischen Hagenlampen verflöchten und im Dunkel der Nacht gaben die starken elektrischen Kabel scharflichtige Lichterscheinungen ab. Die vier großen, 18 Meter breiten und vier bis fünf Meter dicken eisernen Schieber der Doppelschleuse waren von dem Wasserdruck des Hafensbassins eingedrückt worden und auch über die beiden riesigen Spundwände hinweg wälzte sich die gewaltige Kugel in den ausgepumpten Teil des Hafens, alles mit sich reißend, was im Wege stand. Die Schuten wurden von ihren dicken Rauen gerissen, als wären es Zwirnsfäden, Kabelmatten brachen um und Maschinen wurden unter Wasser gesetzt. Hunderte von Pfählen schwammen an der Unfallstelle, die zu einem Chaos geworden. Die nächtlichen Schlenkschieber liegen herausgerissen da. — Nur wenige Arbeiter befanden sich glücklicherweise in der Baugrube und diese konnten sich bis auf einen retten. Der verunglückte Arbeiter ist ein Familienvater aus Ostfriesland und soll Töbelen heißen. Sein Kollege konnte sich an einer Schute festhalten und wurde von deren Besatzung gerettet. Vier andere Arbeiter retteten sich auf ein Floß. Einige Arbeiter wurden verletzt. Wie ein Wunder sind die hunderte von Arbeitern, die Baufe gemacht hatten, mit ihrem Leben davongekommen.

Vermischtes.

Die reichste deutsche Zinnung. Ihr 175jähriges Bestehen feiert am nächsten Dienstag (9. Juli) die Charlottenburger Schlächter-Zinnung durch ein großes Fest im Zoologischen Garten, dem ein Festzug durch die Straßen von Charlottenburg und Berlin W. vorausgehen wird. Die Charlottenburger Schlächter-Zinnung ist die reichste Zinnung in ganz Deutschland; ihr Vermögen, zu dem sie durch den Verkauf ihrer umfangreichen Terrains gelangt ist, beläuft sich auf ziemlich anderthalb Millionen Mark. Der Millionen-Erlös aus ihrem Grund-

besitz geht die Charlottenburger Schlächter nicht nur in den Stand, glänzende Feste zu feiern, sondern sich auch Wohlfahrtsunternehmen zu schaffen, die geradezu großartig sind. So erhält jedes Mitglied der als besonderes Institut bestehenden Wohlfahrtskasse vom 60. Lebensjahre ab, gleichgültig, in welchen Vermögensverhältnissen es sich befindet, eine jährliche Rente von 600 M bis an sein Lebensende.

Der Herr Major demittiert. Aus Ströburg wird geschrieben: Eine scheidende Sprache auch außer Dienst scheint ein pensionierter Major in Guben zu führen, der im dortigen Anzeiger folgendes Inserat veröffentlichte: „Seute frage mich in aller Herlichkeit jemand, ob es wahr sei, daß im Haus Mib die Hohen feinerlei Unterlage hätten, das Haus überhaupt bald einzuziehen würde, — so gehe das Gerücht in Bahern. Dem Fräulein die, das dieses Gerücht aufgebracht, gebe ich anheim, sich durch Augenscheinnahme zu belehren, die Herren so, wo (solgt eine Reihe Adressen) werden gerne bereit sein, nach erfolgter Verständigung mit sachlichen und fachverständigen Ausschüssen zu dienen. Das Fräulein kam incognito ohne Hörner erscheinen. Guben, den 27. Juni 1907. Raul Hermann Schaefer, Königlich Preussischer Major außer Dienst.“

Grat und Gefähr. Die Märe der Gräfin Montignoso bringt jetzt immer noch Nachwehen. Bekanntlich hatte die Gräfin in Florenz auch Beziehungen zu dem verheirateten Grafen Guicciardini angeknüpft. Die Ehe des Grafen und der Gräfin Guicciardini wurde darauf gerichtlich getrennt und ein der Ehe entsprossenes Kind dem Vater zugeprochen. Kürzlich wollte der Vater das Kind bei der in Rom lebenden Mutter abholen, er fand aber das Nest leer. Die Gräfin Guicciardini war mit dem Kinde nach Brüssel entflohen, wo ihr Vater Gesandter der argentinischen Republik ist. Die Gräfin, so heißt es, wolle ihr Kind unter keinen Umständen dem Vater ausliefern.

Die „Königin“ von Madagaskar. Eine Betrugssaffäre, die in manchen Details lebhaft an den Fall Humbert erinnert, wurde in London aufgedeckt. Unter der Vorgespiegelung, daß ihr das Eigentum an der ganzen Insel Madagaskar zufallen würde, fand eine Frau unzählige Gläubige, die ihr ohne weiteres tausende Pfunde dafür vorstreckten. Sie hatte ihnen erzählt, daß sie zweihundertfaches Geld für ihre Vorherrschaft erhalten — sollten. Die Schwindlerin ist eine 60jährige, äußerlich überaus würdig aussehende Witwe namens Elisabeth Horne, die im nördlichen Teile Londons, in Hampstead, wohnt, und die Tochter des verstorbenen protestantischen Bischofs von Australien in Neuseeland, namens Corrie, sein soll. Schon vor Jahren sprengte sie das Gerücht aus, daß ihr durch das Geschenk eines gewissen Freundes, der sie für keine Gefälligkeiten belohnen wollte, nicht weniger als 20000 Quadratmeilen Land auf Madagaskar zugesallen seien, deren Besitz sie aber vorläufig nicht anzutreten gedächte, weil ihr durch die Gunst der diesbezüglich vereint vorgehenden englischen und französischen Regierungen Gelegenheit gegeben worden sei, auch den Besitz der großen, an Gold und Edelsteinen überaus reichen Insel zu erwerben. Zahllose Leute glaubten ihr diese Erzählung und drängten ihr heran, um ihr das Geld vorzutreiben, das sie zur Expropriation der übrigen Landesgenossen auf Madagaskar zu benötigen angeblich. Jedermann war auch bereit, das Geld in billigen und stillschweigend abzulegen, das Frau Horne aus „diplomatischen Rücksichten“ verlangte, um der wohlwollend gesinnten französischen Regierung keine Verlegenheiten in der Kammer zu bereiten. Die Gläubiger dieser Leute, von denen einzelne Frau Horne bis zweitausend Pfund vorstreckten, ging sonnet, daß gegen sie trotz aller seit Jahren enttäuschten Hoffnungen bis heute noch keine Strafanzeige erlattet wurde, und daß sie unter ihren Opfern noch jetzt als ungetrübte Königin Madagaskars gilt.

Lustiges Anekdoten.

Ein guter Staatsbürger. Richter: „Wie kamen Sie dazu, den Einbruch in das Bankgeschäft zu verüben?“ — Angeklagter: „Ich hatte meine Steuern noch nicht bezahlt, Herr Richter.“

Aus der Instruktionsrunde. Leutnant: „Können Sie mir sagen, welches die Vorteile und die Nachteile des neuen Magazinswesens sind?“ — Rekrut (nach einigem Besinnen): „Ne, ich weiß es auch nicht.“

viel sagte. Die beiden Menschen sind noch immer so glücklich zusammen, so voll liebte einander wie zwei Feuerwehnmänner. Sie haben beide kein anderes Lebensziel, als unter beschleunigter, aber sorgloser Verpflanzung ihre alten Tage vereint zu verbringen. Danach streben, dafür sparen sie. Ein Monat im Jahre arbeiten sie getrennt. Vier Sommermonate gehören sie einander. Diesen einen Monat verbrachten sie stets in meiner Pension, und ich kann Ihnen sagen, Fräulein Elm, obgleich ich durch das Wandern meiner Eltern kein eigentliches Heim hatte, war ich doch — und bin ich heute noch — immer mit den Meinen verbunden, als die besten meiner Jugendfreunde und Mitschüler, die im eigenen Heim aufwuchsen und täglich persönlich mit ihren Angehörigen in Kontakt blieben. Sie sind keine Jogananten, „Sierne“, meine beiden lieben Mütter, aber sie füllen ihren Platz im Leben tren aus, und sie sind so selbstlos in ihrer Liebe zu mir, daß ich ein ganz ungetrübtes und vollkommenes Subjekt gewesen wäre, wenn ich nicht alles daran gesetzt hätte, ihnen Freude zu machen und ihre Hoffnungen, die sich an meine Person knüpften, zu erfüllen. Aber ich schwache Frau da von mir selber vor — und es hat noch nicht mal Fieberabend gelaut.“

Ein sagte nichts. Es war wirklich merkwürdig; er war nie zuvor so aus sich herausgegangen. Sie läuhte fast andächtig. Und es war wirklich noch Arbeitszeit, während sie beide miteinander schwiegen und darüber Zeit und Arbeit vergaßen. Die heiße Atmosphäre hatte sich ganz voll Rosenduft gezogen. Ein wollte sich eben an ihrem Ruch niederlassen, als es sechs Uhr schlug.

„Nun aber Schluss, Fräulein Elm“, rief Weiskraeder. „Ich leide burchaus nicht, daß Sie meine eigenen Lebensstunden machen. Ich bin allein schuld, wenn Sie Ihre heutigen Tagespensum nicht vollständig erledigen.“

„Doch, aber ich verpach Kola —“
„Ach, so! Den Brief nach Worms schreibe ich selber. Sätte ich ohnehin getan. Ich bin in dieser Angelegenheit doch besser informiert als Kola.“

„Ja, dann hätte ich freilich für heute nichts mehr zu tun.“

Vorwurf. Junggeselle (zu seiner Haushälterin): „Da schauen Sie her: hier fehlt ein Knopf, da ist ein Nib, hier ist die Naht offen und da hängt das Futter heraus. Wenn ich so herumlaufen will, da kann ich ja eben so gut heiraten.“ (Liegend. W.)

Wahre Geschichten. Zu einer kleinen Infanterie-Garnison ist zur Abhaltung des Reitunterrichts im Winter ein Mann-Leutnant mit den nötigen Pferden und den dazu gehörigen Mannen kommandiert, die auch an den allgemeinen Militär-Gottesdiensten der Garnison teilnehmen. Bei einer besonderen Ermahnung wendet sich der predigende Superintendent an seine Soldatenfähnen mit den Worten: „Und das geht euch an, meine lieben Fährknechte“ — seine Unterlassung schnell bemerkend, fährt er fort: „Aber auch Euch, Ihr berittlenen Mitschriften.“ (Jugend.)

Unteroffizier: „Also, Müller, was muß eine Militärperson sein, bei deren Leichenbegängnis die Truppen Paradeanzug anlegen?“ — Müller: „Offizier.“ — Unteroffizier: „Ach, Unjam! Tot muß sie sein.“

Stilvoll M.: „Sie lieben Chopin? Der ist doch so melancholisch.“ — B.: „Ja, und Sie sollten mal hören, wie traurig den meine Frau spielt.“

Heiratsgesch. „Junger Mann von ungewöhnlicher Tiefe des Gemüts sucht eine Frau mit entsprechender Höhe der Mitgift.“ (Aut. W.)

Humor des Auslandes. „Nach der Trauung stiegen sie in ihr Automobil und traten die Reise an.“ — „Und wo verbrachten sie den Hönigmonat?“ — „Im Hospital!“

Geschäftliche Mitteilungen.



Eine träge Verdauung ist die Ursache zahlreicher Unpässlichkeiten.

Calfig

beschleunigt die Verdauung und ist ein ideales Abführmittel infolge seines angenehmen Geschmacks und seiner prompten Wirkung ohne jedwede Beschwerden.

Nur in Apotheken erhältlich. 1/2 Fl. 2,50 M., 1/4 Fl. 1,50 M.
Bestandteile: Syr. Spec. Californ. (Special Medo California Fig Syrup Co. Paris) 75.
Extr. Senn. liquid. 20, Extr. Carvob. com. c.

Als Stiefkind in der Küche werden leider vielfach noch Essig und Senf behandelt. Man vergleiche beim Einkauf die altbekannten Erzeugnisse der Firma Fröhlich & Co., siehe Anzeigenteil.

Die Ursache der Darmkrankheiten bei Flaschenkindern bilden sehr oft die durch unzureichende Nahrung verursachten Darmstörungen, welche am leichtesten durch Ernährung mit „Rufete“ — Kindermehl und Stuhlmehl beseitigt werden. „Rufete“-Mehl macht die Stuhlmehl feinstkörniger, gerinnbar, dadurch leichter verdaulich, erhöht auch den Nährwert.

Wenn es heiß wird, dann verlangt der menschliche Organismus kalte Speisen, erfrischende alkoholfreie Getränke. Die Nahrung muß aber trotzdem die Hauptnährstoffe in rationalen Mengen enthalten. Es fet hier auf Fuddings aufmerksam gemacht, bereitet von Dr. Fetter's Backpulverfabrik in Bielefeld, die in Millionen Päckchen überall hin verhandelt werden. Diese Fudding-Pulver, hergestellt aus bestem Weispulver, ergeben mit Milch, Zucker und etwas Butter ein ideales Nährmittel für jung und alt. Sie sind nebst 11 anderen Spezialitäten dieser hoch in Backpulver weit und breit bekannten Nährmittel-Fabrik in fast allen Geschäften zu haben. Der Versand von mehreren hunderttausend Päckchen täglich legt Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich alle diese Fabrikate erfreuen.

„Kola wird Sie schon sehnsüchtig erwarten. Denken Sie daran, daß Sie auch so fürs Geschäft, das heißt im Interesse des Hauses Fortsark wirken. Sie wissen, was ich meine, Fräulein Elm.“

„Ich will mein Möglichstes tun“, sagte Elm in demselben zwischen Scherz und Ernst schwankenden Ton. „Also dann bis nachher. Sie gehen doch um neun mit zur Bahn?“

„Gewiß.“
Elm nickte dem Professor zu, wie sie an ihm vorüber der Tür zuschritt. Er erwiderte den Gruß, und sie bemerkte dabei, daß noch immer der leise, freundliche Glanz von vorhin auf seinen Zügen lag.

Als sie aus der Tür ins Freie trat, blickte sie unwillkürlich zurück und hinauf nach dem offenen Fenster des Kontors. Da stand Weiskraeder mit untergeschlagenen Armen, den Blick nachdenklich in die blühende Pracht des Gartens, der sich unterhalb des Hauses weitete, gerichtet. Als er Elm gewahrte, winkte er ihr nochmals grüßend zu und trat zurück.
„Elm — Elm — mi!“ — rief es vom Rhein herauf. Kola stand in seinem Segelboot am Ufer und wartete. Er hielt sich mit der rechten Hand am Mast fest, seine knochenhaft schmächtige Figur hob sich in heller Umrisse von der rot-durchglühenden Abendluft ab.

Elm befehle sich nicht sonderlich. Sie war nicht gern allein mit Kola. Seit jenem warmen, stillen Maibend, wo Kola sie mit seiner Liebeserklärung überumpelte, fand sie nicht mehr den rechten Ton zu ihm wie früher. Am liebsten neckte und zankte sie sich mit ihm herum. Das war dann immer noch die beste Imitation der ehemaligen Kameradschaft.

Sie hatte Kola versprochen, sich bis zu seiner Rückkehr vom Militär mit keinem anderen zu verloben. Nun, das Gelübde hätte ihr auch heute nicht täuber zu halten. Aber dann hatte Kola sich und sie für verlobt erklärt, und sie hatte nicht widerprochen, vielmehr seinen Verlobungsakt widerstandslos hingenommen und erwidert. Nach ihrer eigenen Auffassung war das absolut bindend.

(Fortsetzung folgt.)

Immobilverkauf.

Der Lademeister Georg Siembßen zu Bürgersehe will verrechnungshalber seine zu Bürgersehe Schulweg Nr. 22 belegene Bestimmung öffentlich meistbietend verkaufen. Zweiter Termin zur Versteigerung durch den mitunterzeichneten Auktionator wird angesetzt auf **Sonnabend, den 6. Juli 1907,** nachmittags 6 Uhr, in Waghendorf's Gastwirtschaft an der Alexanderstraße.

Das zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus ist fast neu und in besonders gutem Zustande. Bei demselben befindet sich ein etwa 2 Scheffelsaat großer Gemüsegarten. Rud. Meyer & Diekmann.

Immobil - Verkauf.

Die Erben des Kaufmanns Joh. Gerh. Schwarting hier, wollen ihre am **Friedrichsweg Nr. 4** belegene Bestimmung, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem 7 Ar 75 Quadratmeter großen Garten, erbschaftshalber öffentlich meistbietend verkaufen. Verkaufstermin ist angesetzt auf **Sonnabend, den 6. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Poth's Wirtschaft hierseits, Friedrichsweg Nr. 8.

Die Bestimmung ist wegen der angenehmen u. ruhigen Lage einem Privatmann oder Beamten zum Ankauf zu empfehlen. Die Versteigerung erfolgt durch den Aukt. Kommiss. in Hämliche. Kaufinteressent ladet ein B. Cordes, Saarenstr. 5.

Für Schlachter!

Eine in hies. Stadt an belebter Straße belegene Schlachtereier (altes Geschäft mit nachweislich guter Ertragsfähigkeit) jährlicher Umsatz 55-6000 Mk nicht mit beliebigem Eintritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt **W. Cordes, Saarenstr. 5.**

Frucht- und Gras-Verkauf

Moorhansen bei Wüsten in g. Herrn. Diers Ww. daj. läßt am **Montag, den 8. Juli,** nachm. 4 Uhr, **40 S.-S. besten Roggen, 8 S.-S. Hafer, 4 S.-S. Buchweizen, 2 S.-S. Kartoffeln,** ferner: **15 Jück Mähgras** in passenden Abteilungen und **1 neue Grassmähdmaschine** öffentlich meistbietend verkaufen. G. Haverkamp, Aukt.

Gurrel. Der Baumann G. Köhler in Dingelde läßt am **Montag, den 8. Juli,** nachm. 4 Uhr, **das Gras** in seiner Wiese in Gurrel, groß 9 Tagewerk (bestes Kuhheu) in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Liebhaber wollen sich rechtzeitig bei Gastwirt Busch in Gurrel veranlassen. B. Lorenzner, Auktionator.

Verkauf einer Brinksfiserstelle in Gversten.

Gversten. Die Erben der verstorbenen Witwe Johanna Selmer, Käufer in Gversten 1, Gversten, Chauffee, beabsichtigen ihre dazugehörig an der Chauffee belegene **Brinksfiserstelle** öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Zur Stelle gehören 2 Wohnhäuser und 2,0033 Hektar Ländereien. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, die Ländereien sind sämtlich in guter Kultur und sehr ertragfähig. Von dem Lande beim Hause können **2 Bauplätze** abgetrennt werden, die, sowie ein Acker Land, zur Größe von 0,7533 Hektar, an freiessewige belegen, kommen auch besonders zum Auflass.

Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Dienstag, den 9. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr, in Dittmer's Wirtschaft in Gversten, wozu Kaufinteressent einladet **B. Schwarting, Aukt.**

Grasverkauf

von **ca. 120 Sch.-S.** auf den **Moorfeldern in Friedrichsfehn** am **Mittwoch, 10. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr. Veranlassungsort: Alodgiehlers Wirtschaft.

Verkauf eines Kolonats in Südmosslesfehn.

Südmosslesfehn. Ein in Südmosslesfehn in der Nähe der Hundsmühlener Chauffee belegenes **Kolonat** habe ich mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. oder früher unter der Hand zu verkaufen. Das Kolonat besteht aus dem noch neuen, gut eingerichteten Wohnhause nebst Torfschuppen u. 5 Hektar 65 Ar 36 Quadratmeter Ländereien, wovon ein Teil kultiviert ist. Unter Vorbehalt ist vorhanden. Die Bedingungen sind günstigste und der Verkauf zu empfehlen. Käufer wollen baldmöglichst mit mir in Verbindung treten. **B. Schwarting, Auktionator, Gversten-Obenweg.**

Immobilverkauf.

Gewerch. Dritter und letzter Termin zum Verkauf des Grund und Bodens seines Vorges **„Haakfen“** des Hausmanns G. Bünning zu Jeddeloh I ist anberaumt auf **Freitag, d. 12. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Marken Gasthaus** hierseits. In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen. **Weinrenken.**

Frucht-Verkauf in Wunderloh.

Sine. Frege, Othenburg, läßt **Dienstag, den 9. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr, auf **S. Fr. Othenburg Ländereien** in Wunderloh: **plm. 25 Scheffelsaat sehr gut stehenden Roggen** meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **G. Ripken, Aukt.**

Immobilverkauf.

Gewerch. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der **Immobilbesitzung** der Erben der Ehefrau Hinrich König zu Sandberge ist anberaumt auf **Mittwoch, den 17. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr, in **Kreyes Gasthaus** zu Seddeloh I.

Bemerkt wird, daß in diesem Termine der Zuschlag auf das Schöngelot erfolgen wird und daß die Immobilien getrennt und auch im Ganzen zum Aufschlag gelangen. Kaufinteressent ladet ein **Weinrenken.**

Frucht- und Gras-Auktion auf Großfeldhus

findet am **Sonnabend, 13. Juli cr.,** nachm. 4 Uhr, statt. **Kajede. J. Dege, Aukt.**

Gras-Verkauf in Grifstede.

Wiesfeldede. Hausmann Joh. Citina in Grifstede läßt am **Dienstag, 9. Juli cr.,** nachm. 3 Uhr anjand, in seiner Wiesen hinterm Esch **25 Tagewerk sehr gut besetztes Gras** (Kuh- und Pferdeheu) in passenden Abteilungen verkaufen, wozu einladet **S. Bröjke, Auktionator.**

Verkauf einer Besitzung zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Buchhalters D. R. Berg hier, wollen wovon Erbschaft die hier im Orte an der Peterstraße belegene **Besitzung,** bestehend aus geräumigem Wohnhause mit Stall und 45 ar 58 gm Gartenländereien, öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Dritter u. letzter Termin dazu ist angesetzt auf **Sonnabend, den 13. Juli d. J.,** nachm. 5 1/2 Uhr, in **Dittmanns Hotel,** wozu Kaufinteressent eingeladen werden. Der über 5 Scheffelsaat große Garten ist mit guten Obstbäumen besetzt und eignet sich besonders auch für gärtnereische Zwecke. Bei irgendeinem annehmbarem Gebot ist in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden. Nähere Auskunft jederzeit. **Feldhus, Auktionator, S. S. Sinijs.**

Landstelle

zur Größe von **150 Sch.-S.** auf mehrere Jahre mit Eintritt nach Vereinbarung zu verpachten. Von den Ländereien liegen **100 Sch.-S.** beim Hause und sind sehr ertragreich. **Käufer wollen sich ebensfalls an mich wenden. B. Bröjke, D. B. Dierks.**

Landstelle

zur Größe von **150 Sch.-S.** auf mehrere Jahre mit Eintritt nach Vereinbarung zu verpachten. Von den Ländereien liegen **100 Sch.-S.** beim Hause und sind sehr ertragreich. **Käufer wollen sich ebensfalls an mich wenden. B. Bröjke, D. B. Dierks.**

Günstige Gelegenheit für Bäcker.

Ein bester Lage **Bauplatz** am besten zu verkaufen. Offerten unter S. 326 an die Exped. d. Bl.

Gras-Verkauf in Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann Joh. Weiners zu Helle läßt am **Sonnabend, den 6. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr anj., **plm. 120 Tagewerk sehr gut stehendes Gras** (teils bestes Kuhheu, teils Pferdeheu liegend) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufinteressent wollen sich bei D. Gehemann's Wohnung einfinden. **Feldhus, Auktionator.**

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann J. Häben zu Ohrewege läßt am **Dienstag, den 9. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr anj., **25 Tagewerk Gras** in seiner Wiesen „Wösten“ u. „Meevits“, bestes Kuhheu liegend, meistbietend verkaufen. Kaufinteressent veranlassen sich beim **Wösten-Hed. J. G. Hinrichs.**

Gartenlandverkauf in Hatten.

Witwe Stalling Erben beabsichtigen ihre am Holze belegenes **Gartenland,** groß 23 ar 76 gm (ca. 3 Sch.-S.) erster Bonität, meistbietend zu verkaufen. 3. Verkaufstermin steht an auf **Montag, den 22. Juli d. J.,** nachm. pünktlich 6 Uhr, in **H. Meyer's Wirtschaft** in Hatten und dürfte der Zuschlag alsdann erfolgen. Bemerkt wird, daß das Grundstück wegen seiner schönen Lage sich bestens zu einem Bauplatz eignet. **G. Ripken, Aukt.**

Immobil - Verkauf in Hatten.

Schmiedemeister Ehr. Schweers dazulicht beabsichtigt seine olim **Widemeierische** bestehend aus geräumigem, best. eingerichteten Wohnhause mit ca. 16 Scheffelsaat Garten- und Ackerländereien, direkt beim Wohnhause belegen, mit Eintritt 1. Nov. d. J. eventl. auch eher zu verkaufen. 3. Termin ist angesetzt auf **Donnerstag, den 11. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Friedrichs's Wirtschaft** in Hatten und wird der Zuschlag dann voraussichtlich erfolgen. Die Bestimmung eignet sich sehr gut für Handwerker. Käufer ladet ein **G. Ripken, Aukt.**

Landstelle

Siehe eine in **Wahlbeck** belegene **Landstelle** zur Größe von **150 Sch.-S.** auf mehrere Jahre mit Eintritt nach Vereinbarung zu verpachten. Von den Ländereien liegen **100 Sch.-S.** beim Hause und sind sehr ertragreich. **Käufer wollen sich ebensfalls an mich wenden. B. Bröjke, D. B. Dierks.**

Landstelle

Siehe eine in **Wahlbeck** belegene **Landstelle** zur Größe von **150 Sch.-S.** auf mehrere Jahre mit Eintritt nach Vereinbarung zu verpachten. Von den Ländereien liegen **100 Sch.-S.** beim Hause und sind sehr ertragreich. **Käufer wollen sich ebensfalls an mich wenden. B. Bröjke, D. B. Dierks.**

Landstelle

Siehe eine in **Wahlbeck** belegene **Landstelle** zur Größe von **150 Sch.-S.** auf mehrere Jahre mit Eintritt nach Vereinbarung zu verpachten. Von den Ländereien liegen **100 Sch.-S.** beim Hause und sind sehr ertragreich. **Käufer wollen sich ebensfalls an mich wenden. B. Bröjke, D. B. Dierks.**

Landstelle

Siehe eine in **Wahlbeck** belegene **Landstelle** zur Größe von **150 Sch.-S.** auf mehrere Jahre mit Eintritt nach Vereinbarung zu verpachten. Von den Ländereien liegen **100 Sch.-S.** beim Hause und sind sehr ertragreich. **Käufer wollen sich ebensfalls an mich wenden. B. Bröjke, D. B. Dierks.**

Zu verkaufen ein gut erbaut. **Wagen (Baction),** Preis 350 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tafelwasser 1. Ranges
aus dem uralten, neugefassenen **Wolff-Melternichbrunnen**
im Teutoburger Walde.
Reichsgräfl. Wolff-Melternichsche Brunnen-Verwaltung
Vinsbeck bei Steinheim a. Wesf. Kochhaus-Anstellung Dortmund 1907.
Framiert mit Goldener Medaille

Tischlein deck dich!
Einkoch-Apparate
sowie alle Sorten Gläser und Erbschälte, Einkochgüsse, Fruchtpressen und Beutel.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21 und Achternstr. 65.
— Kochrezepte gratis. —

Für die Reisezeit bringen wir unser

Baufgewölbe

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in empfehlende Erinnerung.

C. & G. Ballin, Bank-Geschäft.

Roh-Basoline

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserfest zu machen, empfiehlt **Witw. Pape, Langestr. 56.**

Bestrickend

ist ein zartes, reines Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Gebrauchen Sie daher nun **Bergmanns Vitenmilch-Seife.** à St. 50 A bei: L. Gillar, Gerh. Bremer, E. Schmidt, Löwen-Pl., Kurt Wiedemann.

Männer

welche an Schwäche leiden und schon erfolglos andere Mittel angewendet haben, bitten wir, sich im eigenen Interesse Gratisbrochüre über radikale Beseitigung der Schwäche kommen zu lassen. 50 Pfg. in Marken für gleich. Brief. Für absoluten Erfolg wird Garantie geleistet oder das Geld zu rückgezahlt. **Bohm, Berlin 67, Friedrich-Str. 207.**

Das Mähgras

von ca. 2 1/2 Hekt. an der **Nichten- und Rats-herr-Schulze.** **J. Heinz, Doye, Saarenufer 15.** Frisches junges Viehfleisch empf. **Spiekermann, Kurwisch.** Zu verk. 500 alte **Rudwianen** (Lins). **Herrenrad, Gelegenheitskauf,** statt 120 Mk für 90 Mk zu verk. **Meyer, Heiligengeistwall 5.**

Ehrenpreise:

Hochzeits-Verlobungs-Paten- und Gelegenheits-Geschenke in reizend. Mustern. **Meyers Uhren-Geschäft** Heiligengeistwall 5. **Steyerant** fast jährl. **Bereine.** Zu verkaufen ein gut erbaut. **Wagen (Baction),** Preis 350 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gras-Verkauf.

Das **Gras** von ca. 2 ha in **Drieltede** sowie das **Gras** auf **Ottmanns Ländereien** auf der **Dammkoppel** haben wir zu verkaufen. **Georg Maas & Hinrichs.**

Landstelle

in **Waggenmoor.** Die **Landstelle** besteht aus dem Wohnhause, nebst Scheune und reichl. 70 Sch.-S. in bester Kultur sich befindenden Ländereien, welche meist im Grünen liegen. Die Landstelle gelangt im ganzen, wie auch geteilt zur Verpachtung zum Auflass. Der Eintritt kann sofort oder am 1. Nov. d. J. erfolgen. Kaufinteressent ladet ein **Rabork. D. G. Dierks.**

Wiesenland-Verkauf an der Wapel.

Wiesfeldede. Gerh. Schröder in Lehe beabsichtigt seine direkt an der **Wapel** belegenen **Wiesenländereien,** groß plm. 5 Jück, mit beliebigem Eintritt zu verkaufen. Verkaufstermin ist angesetzt auf **Sonnabend, 13. Juli cr.,** nachm. 4 Uhr, in **Münnings Wirtschaft** in Wapeldorf. Es findet bestimmt nur dieser eine Termin statt und soll deshalb im obigen Termin auf das Schöngelot, falls hinlänglich geboten wird, der Zuschlag sofort erteilt werden, auch kann vor dem Termin schon unterhandelt werden. Kaufinteressent ladet ein **G. Bröjke, Auktionator.**

Lupinen

beste gelbe, per 100 Pfd. 8.75 u. 9 Mk ab **Clowenburg, Clowenburg, F. H. Eiben.** Habe noch gute alte **Kartoffeln** zu verkaufen. **Brokop, Kurwischstr. 26, Fernnr. 289.** **Kartoffeln** in vielen schönen Sorten billig zu verkaufen. **Wiedertraße 12.**

Grosse Rosen- u. Pflanzen-Ausstellung

in der Ausstellungshalle im Bürgerpark zu Bremen

verbunden mit
Freiland-Dauer-Ausstellung
 vom Freitag, den 28. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli 1907.
Entree: Freitag, den 28., u. Sonnabend, den 29. Juni, Mt. 1 à Person. — Sonntag, den 30. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli, 50 Pfg. à Person.



In dem Schuhwaren-Geschäft von **Johann Ehlers, Baumgartenstraße 10**, laßt man gut und billig Reparaturen werden, auch u. sauber ausgeführt, auf Wunsch mit Dauerlohlen.

Defekte Bringmaschinen-Walzen werden sofort billigst erneuert. **Oldenburg, W. H. Busse, Mollenstraße 8-9.**

Theater-Kostüme empfiehlt zu Familien-Festlichkeiten u. sonstigen Ausführlungen **Anna Sühr, Kurewischer 2a.**

Lager u. Anfertigung von Schnüren, Quasten, Bälgen, Befäßen und Franzen, zu Möbelen, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
 Lager sämtlicher Lederabänder empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Hallerstedt, Kommodien Kurewischer 31, Kurewischer 31.**

Streichfertige Oel- u. Lackfarben kauft man gut und billig bei **H. Ripken, Waler, Gählinger 8 (am Markt).**

Zahnwehtod, welches Rezept, sicher wirkend. **H. Siegelrad.**

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten u. erteilt Privatstunden.** Offerten unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Schwapp. Sicheres Mittel zur **Beruhigung von Kopfschmerzen und Beseitigung von Schwindel** und vollständig unschädlich. Allein zu haben in der

Victoria = Drogerie Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4. Rabatmarken werden gegeben.

Offene Bein-schäden, Krampfadern-geißeln und Hautkrankh. behandelt ohne Berufshilfe nach langjähr. Erfahrung.



Berwald senior, Oldenburg, Goltzstraße 4. Keine Maus bleibt lebend! Legen Sie „Ackerlon“ aus. Wirkung frappant! Paket 50 P.

Adler-Drogerie, Wall 6. Zu verk. 2 w. Schweiz. Riegen, 1/2 3. alt. Alexanderstraße 39.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein **Bernhardiner-Hund**, 1 Jahr alt, sehr wachsam, sowie ein fast neuer **Spargherd.** **E. Schildt.**

Wilh. Pape, Langestr. 56. Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel. Größte Auswahl in ansageschnittenen Sohlen für Herren, Damen und Kinder. Abfallleder u. zu billigsten Preisen.

Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren Nähere Bedingungen für Offene Depots, Verschlossene Depots, Vermietung von **Stahlfächern** usw. jederzeit gerne zur Verfügung.

Oldenburgische Landesbank. Merkel, tom Dieck.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie Ziehung 1. Klasse am 9. u. 10. Juli.

Lose 1/10 1/5 1/4 1/3 1/2 3/4
 4 Mt. 5 Mt. 10 Mt. 20 Mt. 40 Mt.
 offeriert, auch gegen Nachnahme

Georg Siesken, Oldenburg i. Gr. Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Koche auf Vorrat! Week's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel. : Bestes Einmacheglas : : für Gemüse, Früchte, Fleisch und Säfte. :
 Alleinverkauf:
E. G. Büsing & Co., : : : : : Haarenstraße 46. : : : : :

Sammlung alter Bilder (in Mappen), auch alte Bücher über Oldenburg, Ostfriesland etc. zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 322 an die Expedition dieses Blattes.
Sportwagen zu verkaufen. Kanalstr. 10, unten.
 Umständl. ein **S-Fahrrad** zu verkaufen. Nur einige Male gefahren. **Lambertstr. 34.**
 Oldenburg. Zu verkaufen ein junges Pferd. **Vangeweg 53.**
 Markise, 3-2 Mt. groß, fast neu, billig zu verk. **Staugarten 4.**

Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung, Berlin 1907
 zu Gunsten der Veteranen und Invaliden von Heer-, Marine- u. Schutztruppen.
Lotterie
 10000 Serien je 20 Stück à 3 Mk.
 18991 Serien im Gesamtverloos von Hart
300.000
 Hauptgewinne im Werte von
60.000 Mark
40.000 Mark
25.000 Mark
10.000 Mark
 2 mal 5000, 5 mal 2000
 10 mal 1000, 20 mal 500
 50 mal 200, 100 mal 100 usw. usw.
LOSE à 1 Mark
 11 Lose für 10 Mark
 (Parte u. Liste 20 Pfg.)
A. MOLLING, Berlin
 Kaiserhofstrasse 1.
 LOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Preiswert zu verkaufen ein im besten baut. Zustand befindliches **Haus mit Garten**, sehr bequem einger. zu 2 Wohn-, belegen an der Ziegelhofstraße. Offerten unter S. 331 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Coupee, gebr., aber gut erhalten, billig zu verkaufen oder gegen Jagdwagen zu vertauschen.
Friedr. Schwarting, Eisenfabrik u. Maschinenfabrik, **Hünnebeck (Weier).**
 Dmitede. Zu verkaufen gutes **Bullenfah.**
E. Sonnenwalb.
 Zu kaufen gesucht 1 gebrauchter kleiner Gasmotor von 1/2 PS. **Ed. Borggräbe, Alexanderstr. 36.**

Fröhlich's Essig-Extrakte Tafelsense
 Verkauf wo Plakate.

Möbel, Betten, sonst. Haushaltsgegenstände billig zu verk. **Marienstr. 12.**

Petersfehn, Ball, Am Sonntag, den 7. Juli: wozu freundlichst einladet **Heinr. Schmidt.**

Berein ehem. Jäger und Schützen. Zur Teilnahme am **Amtsverbandsschießfest** in Oldenburg veranlassen sich die Kameraden in der „**Bavaria**“. **Abmarsch 2 1/2 Uhr.** **Der Vorstand.**

Klub Freundschaft, Metjendorf, Ball, Am Sonntag, den 21. d. Mts.: wozu freundlichst einladen **A. Dieck u. Der Vorstand.**

Oldenburgischer Kriegerverein. Zum Empfang der auswärtigen Kameraden versammeln sich die Mitglieder am Sonntag präzis 1 Uhr bei **G. Frohns Restaurant.** **Hilftliches, vollständiges Erheimen erforderlich.** **Der Vorstand.**

Mordermoor, Großer Ball, Am Sonntag, den 7. Juli: wozu jedermann freundlichst einladen **Gebr. Weiners.**

Osternburg.

Sonntag, den 7. Juli 1907:

2. Kriegerfest

des Amts-Verbandes Oldenburg.

Im **Schützenhof zur Wunderburg** von 4 Uhr an: **Großes Garten-Konzert.** Auf der Festwiese: **Volks-Belustigungen aller Art.** Von 6 Uhr ab: **Ball.**
 Abends: **Brillantes Feuerwerk.**
 Entree 10 P.

In **G. Frohns Restaurant** um 9 1/2 Uhr: **Zusammenkunft sämtlicher Kameraden** Von 4 Uhr an: **Großes Garten-Konzert** und um 6 Uhr beginnend: **Großer Festball.** Zu zahlreichen Besuch ladet ein **Krieger-Verein Osternburg.**

Landwirtsch. Nutzgeflügelzucht-Verein Ohmstede. Sonntag, den 7. Juli d. J., nachm. 2 bzw. 4 Uhr an:

Großes Sommerfest, bestehend aus **Verkegelung von Geflügel u. Kinderbelustigungen, Kinderball, Gratis-Verlochung** und **Ball für Erwachsene** im „**Müggelkrug**“ in Ohmstede. Anfang des Abends 9 Uhr, der Belustigungen 4 Uhr nachm. Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Schützenfest

in Zwischenahn
 Sonntag, den 14., u. Montag, den 15. Juli.

Osternburg, Saalschieß-Verein Treffer. Sonntag, den 7. Juli 1907:

1. Stiftungsfest im Saale des **Hrn. G. Gullmann, Bremer Clauwiec.** Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Radfahr-Verein „Tempo“, Bokel. Am Sonntag, den 14. Juli: **General-Verammlung** im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr abends. **D. S.**

Kriegerverein Everßen. Zur Beteiligung am **Amtsverbandsschießfest** versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 7. d. M., mittags 1 Uhr, im Vereinslokal. **Vollständiges Erheimen dringend erwünscht.** **Der Vorstand.**

Theater in Rastede. Direktion **Carl Lundt.** **Sonnabend, 6. Juli 07,** abends 8 Uhr,
„Mein Leopold“
 Volksstück mit Gesang von **A. L'Orange.** Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**
Alain-Scharrel. Am Sonntag, den 14. Juli: **Ball,** wozu freundlichst einladet **Rob. Bieder, Bremund.**

Rastede, Hof von Oldenburg. Am Sonntag, den 7. Juli:

Ball. Langabonnement 1 M. Es ladet freundlichst ein **G. Ahlers.**

Bloherfelde. Am Sonntag, den 7. Juli d. J.:

BALL, wozu freundlichst einladet **E. Schildt.**

J. O. G. T. Internationaler Gutmepierorden.

Im **Logenheim, Wilhelmstr. 6,** tagen jedesmal abends 9 Uhr:
Montag: Loge „**Anton Günther**“ 356.
Freitag: Loge „**Maria i. Kamps**“ 608.
Sonntag: Loge „**Wunderhorn**“ 340.
 Loge „**Oldenburgia**“ 307 jeden Freitag, abends 9 Uhr, Bremer Clauwiec 1, Loge „**Giechhoff**“ jeden Sonntag, abends 7 Uhr, im „**Logenquartier**“, Giechhoffstr. **Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.**

Osternburg, Öffentliches Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **L. Koopmann, Bremer Ch.**

Bürgerfelder Krieger-Verein. Am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:

Verammlung im Vereinslokal. **D. S.**